

Zeppelin Universität

Zeppelin Projekt „Architekturen“

# Die Architektur der Dorfgesellschaft

## Sozialkapital als Bauelement der Zukunft

Forschungsbericht

Fall Semester 2012 / Spring Semester 2013

05. Mai 2013

### Projektteam

| Theresa Adenstedt

| Nathalie Himbert

| Indra Küster

| Ronja Lind

| Verena Lossa

| Katharina Schwandt

| Sarah Zwink

### BetreuerIn

| Prof. Dr. Joachim Behnke

| Prof. Dr. Maren Lehmann

## **Abstract**

Dörfer in Deutschland sind im 21. Jahrhundert mit vielen Herausforderungen konfrontiert.

Eine davon ist der zunehmende Bevölkerungsrückgang.

Diese Forschungsarbeit geht daher der Frage nach, ob die endogene Ressource des Sozialkapitals die Zukunftsfähigkeit von Dörfern unterstützen kann.

Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass die Wegzugsbereitschaft stark mit dem vorhandenen Sozialkapital korreliert.

Hierbei wurde ein Modell angelehnt an die Sozialkapital-Theorie nach James S. Coleman und Robert D. Putnam konstruiert.

Die empirische Datenerhebung in drei Dörfern Baden-Württembergs (Neenstetten, Hög-Ehrsberg und Fischingen) stützt die Hypothese, dass ein hoher Grad an Sozialkapital der Entvölkerung ländlicher Gebiete entgegenwirken kann.

In the 21st century, German villages are confronted with great challenges.

One of them is the increasing decline in population.

This research project considers the question of whether villages' endogenous social capital resources are able to provide the future viability of those villages.

It was hypothesized, in this study, that the decision to move out of a rural area is strongly related to the availability of social capital.

Referring to the social capital theory of James S. Coleman and Robert D. Putnam, a model explaining the positive effects of social capital in rural areas was constructed.

This study based on data collected in three villages in Baden-Wurttemberg (Neenstetten, Hög-Ehrsberg and Fischingen) supports the notion that a high level of social capital can counteract rural depopulation.

## Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

was haben Dörfer eigentlich mit „Architekturen“ zu tun?

Vielleicht denken Sie auf diese Frage hin an neu renovierte Fachwerkbauten, an einladende Marktplätze oder an historische Kirchen.

Vielleicht denken Sie auch an leerstehende Häuser, an sanierungsbedürftige Straßen oder an geschlossene Gasthäuser.

Wir - sieben Studentinnen der Zeppelin Universität Friedrichshafen – denken aber vielmehr an den Klatsch an der Kasse im "Tante-Emma-Laden", an die Nachbarschaftsgespräche über den Gartenzaun hinweg oder an die Skatrunden im Vereinsheim.

Diese auf den ersten Blick unsichtbaren „Architekturen“ haben wir zum Forschungsgegenstand unseres einjährigen Zeppelin Projektes gemacht.

Das Zeppelin Projekt der Zeppelin Universität<sup>1</sup> ist ein in die ersten zwei Semester integriertes studentisches Forschungsprojekt.

Ziel des Zeppelin Projektes ist es, die Studierenden schon zu Beginn ihres Studiums mit Forschung in Kontakt zu bringen, sie aktiv und selbstständig einen Forschungsprozess durchlaufen zu lassen und sie so nachhaltig für Wissenschaft und Forschung zu begeistern.

Über 100 Studierende haben sich im Fall Semester 2012 / Spring Semester 2013 ein ganzes Studienjahr lang mit der übergeordneten Thematik „Architekturen“ in 18 verschiedenen Projektteams auseinandergesetzt.

Im Zentrum unseres Projektteams steht die „Architektur der Dorfgesellschaft“ als komplexes Beziehungsgeflecht zwischen den einzelnen Dorfbewohnern, welches ein Dorf entscheidend prägt, es in seiner Struktur bestimmt und so ein Dorf erst zu einem Dorf macht.

---

<sup>1</sup> Für weitere Informationen zur Zeppelin Universität und dem Zeppelin Projekt besuchen Sie gerne die Homepage der Universität: <http://www.zu.de>.

Bedanken möchten wir uns zunächst herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinden Neenstetten, Fisingen und Hög-Ehrsberg, die mit ihrer regen und engagierten Teilnahme an unserer Studie sehr zum Gelingen unseres Projekts beigetragen haben.

Unser Dank gilt außerdem unserer modulverantwortlichen Professorin Prof. Dr. Maren Lehmann sowie unserem Impulsprofessor Prof. Dr. Joachim Behnke für die hervorragende Unterstützung während des gesamten Forschungsprozesses. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Herrn Florian Bader bedanken, der uns vor allem bei der Datenerhebung und -auswertung mit vielen guten Ratschlägen unterstützt hat.

Wir wünschen Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, eine erkenntnisreiche Lektüre unseres Forschungsberichts und erhoffen uns, Sie für die Relevanz des Sozialkapitals hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit von Dörfern im 21. Jahrhundert sensibilisieren zu können.

Das Projektteam „Die Architektur der Dorfgesellschaft“

Friedrichshafen, im Mai 2013



© Florian Gehm, 2013

Foto: Das Projektteam „Die Architektur der Dorfgesellschaft“

v.l.n.r.: Indra Küster, Verena Lossa, Katharina Schwandt, Theresa Adenstedt, Nathalie Himbert, Sarah Zwink, Ronja Lind

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>II</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>VI</b>
<b>1 Einleitung: Zur Relevanz des Sozialkapitals</b> .....	<b>1</b>
<b>2 Theorie des Sozialkapitals</b> .....	<b>2</b>
2.1 Strömungen in der Sozialkapitaltheorie.....	2
2.2 Unser Zugang zur Sozialkapitaltheorie .....	4
2.3 Die drei Säulen des Sozialkapitals .....	5
<b>3 State of the Art: Sozialkapitalforschung im ländlichen Raum</b> .....	<b>6</b>
<b>4 Modellentwicklung: Vom Sozialkapital zur Zukunftsfähigkeit</b> .....	<b>7</b>
<b>5 Methode</b> .....	<b>9</b>
5.1 Operationalisierung von Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft .....	9
5.2 Dorfauswahl.....	12
5.3 Datenerhebung in Neenstetten, Hög-Ehrsberg, Fischingen .....	14
5.4 Zusammensetzung der Stichprobe: Altersstruktur und Geschlechterverteilung.....	15
<b>6 Ergebnisse</b> .....	<b>17</b>
6.1 Zusammenhanganalyse der Einzelindikatoren.....	17
6.1.1 Lebensqualität in Abhängigkeit von den Vereinsmitgliedschaften .....	17
6.1.2 Wohlfühlen in Abhängigkeit vom Vertrauen in die Dorfbewohner .....	19
6.2 Erstellung eines Sozialkapitalindex und eines Wegzugsbereitschaftsindex .....	21
6.3 Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft.....	22
6.4 Vergleich der drei Dörfern.....	24

<b>7 Ergebnisdiskussion .....</b>	<b>25</b>
<b>8 Implikationen .....</b>	<b>26</b>
<b>9 Ausblick .....</b>	<b>27</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>28</b>
<b>Anhang .....</b>	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Strömungen in der Sozialkapitaltheorie.....	2
Abbildung 2	Die drei Säulen des Sozialkapitals.....	5
Abbildung 3	Modell: Vom Sozialkapital zur Zukunftsfähigkeit .....	8
Abbildung 4:	Operationalisierung des Sozialkapitals .....	10
Abbildung 5:	Operationalisierung der Wegzugsbereitschaft.....	11
Abbildung 6:	Altersstruktur der Stichprobe .....	15
Abbildung 7:	Geschlechterverteilung der Stichprobe .....	16
Abbildung 8:	Vereinsmitgliedschaften im Dorf und Lebensqualität.....	17
Abbildung 9:	Vertrauen in die Bewohner des Dorfes und Wohlfühlen.....	19
Abbildung 10:	Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft I.....	22
Abbildung 11:	Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft II.....	23
Abbildung 12:	Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft in den Dörfern .....	24

# 1 Einleitung: Zur Relevanz des Sozialkapitals

Das Dorf des 21. Jahrhunderts ist vielleicht an einer entscheidenden Zäsur angelangt.

Es ist konfrontiert mit Geburtenrückgang, Abwanderung, infrastrukturellen Defiziten, um nur einige der brennendsten Herausforderungen an dieser Stelle zu nennen.

Gerade die ländlich-peripheren Regionen sind den Folgen eines zunehmenden Strukturwandels und demografischen Wandels ausgesetzt.

Das Dorf steht angesichts dieser aktuellen Entwicklungen mehr denn je vor der Aufgabe, seine Attraktivität als Wohn- und Lebensraum zu steigern und auf diese Weise seine Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Günstige geografische, ökonomische sowie infrastrukturelle Rahmenbedingungen wirken sich positiv auf die Bevölkerungsentwicklung und damit auch auf die Zukunftsfähigkeit von Dörfern aus. Die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen steht häufig im Zentrum ländlicher Entwicklungsstrategien. Was jedoch lange Zeit bei der Fokussierung auf diese Handlungsfelder unterschätzt wurde, sind die endogenen Ressourcen innerhalb von Dörfern, die es zu erkennen, zu aktivieren und zu fördern gilt.

Das Sozialkapital ist eine solche für die Dörfer vielversprechende Ressource.

Das Sozialkapital umfasst im Allgemeinen die Bedeutung von Beziehungsnetzwerken zwischen Menschen und den daraus resultierenden Möglichkeiten und Nutzen sowohl für das Individuum als auch für die Gemeinschaft.<sup>2</sup>

Da Beziehungen zwischen Dorfbewohnern ein wichtiges Charakteristikum des Dorfes darstellen, kann folglich das Vorhandensein von Sozialkapital positiven Einfluss auf die Zufriedenheit sowie Lebensqualität der Bewohner und somit auch auf deren Wegzugsbereitschaft haben. Das Sozialkapital kann demnach eine bisher kaum betrachtete Zukunftsperspektive für Dörfer eröffnen.

Ziel des Forschungsprojektes „Die Architektur der Dorfgesellschaft“ war es, diesen potentiellen Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Zukunftsfähigkeit zu erforschen.

---

<sup>2</sup> eigene Definition, angelehnt an Bourdieu (1983), S.190, Coleman (1988),S.98 und Putnam (1993), S. 167



## 2 Theorie des Sozialkapitals

Was bedeutet „Sozialkapital“?

Eine einheitliche Definition dieses Begriffes existiert nicht.

Erstmals bereits Anfang des 20. Jahrhunderts genutzt, entwickelten die verschiedensten Akteure der Soziologie und auch anderer Disziplinen sehr unterschiedliche Konzepte des Sozialkapitals. Besonders seit den 1990er Jahren erfreut sich das Konzept des Sozialkapitals einer zunehmenden Popularität und wird oft als mögliche Lösung einer Vielzahl gesellschaftlicher und sozialer Probleme herangezogen.

Eine erste Definition kann im Sozialkapital als Gesamtheit aller tatsächlichen und potenziellen Ressourcen eines Individuums gesehen werden. Dabei handelt es sich nicht um materielle Ressourcen, sondern vielmehr um zwischenmenschliche Beziehungen und Netzwerke, sowie die daraus resultierenden Möglichkeiten und der Nutzen für den Einzelnen und die Gesamtgruppe.<sup>3</sup>

### 2.1 Strömungen in der Sozialkapitaltheorie

Für unsere Forschung haben wir uns dabei besonders auf drei Theorien von Pierre Bourdieu, Robert D. Putnam und James S. Coleman bezogen.

Sie gelten in Literatur und Forschung als die drei Hauptströmungen der Sozialkapitaltheorie.

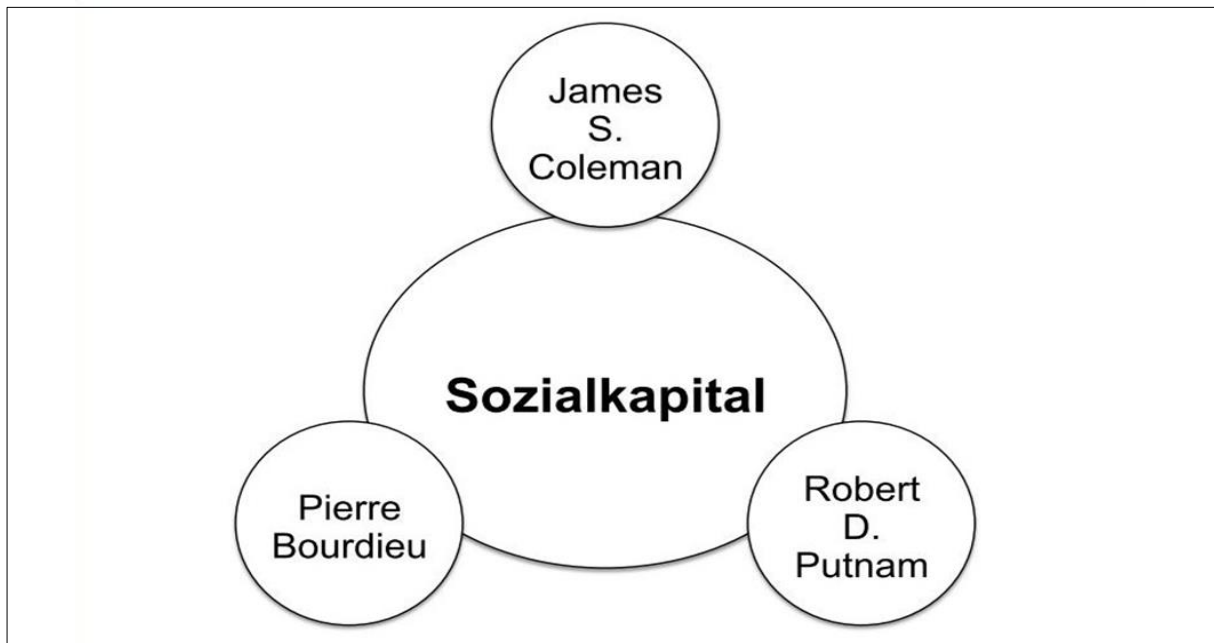


Abbildung 1 Strömungen in der Sozialkapitaltheorie  
Quelle: Eigene Darstellung

<sup>3</sup> eigene Definition, angelehnt an Bourdieu (1983), S.190, Coleman (1988),S.98 und Putnam (1993), S. 167

Pierre Bourdieu unterscheidet in seiner Theorie in ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital. Zunächst einmal beschreibt dabei das soziale Kapital die Gesamtheit der Beziehungen von Individuen mit einem Fokus auf die Netzwerke innerhalb einer bestimmten Gruppe. Durch die Mitgliedschaft in einer Gruppe ergeben sich dabei materielle Profite, beispielsweise in Form von Gefälligkeiten, aber auch symbolische, wie das Ansehen, das die Mitgliedschaft in einer renommierten Gruppe bringt. Die Beziehungsnetze (das Sozialkapital) werden damit bewusst oder unbewusst mit dem Ziel eines späteren Nutzens erschaffen und gepflegt. Dieser kann dann auch ökonomischer Natur sein: Das Sozialkapital wirkt sich also in Form eines Multiplikators auch auf das tatsächliche materielle Kapital aus.<sup>4</sup>

James S. Coleman argumentiert zunächst auf der Ebene des Einzelnen (Mikroebene), um daraus Schlüsse für die Gesamtheit (Makroebene) zu ziehen. Nach Coleman entsteht Sozialkapital durch bestimmte vernetzte Strukturen innerhalb der Gesellschaft. Besonders günstig sind hier sehr eng vernetzte Strukturen, in denen alle Individuen mit einander verknüpft sind. Eine weitere Begünstigung stellen Organisationsnetzwerke wie Vereinsstrukturen dar. Handlungsstrukturen auf der übergeordneten Netzwerkebene beeinflussen hier die Handlungen einzelner Individuen, welche wiederum auf der Makroebene die Strukturen des Netzwerkes verändern. Das Sozialkapital ist der positive Wert, den das Individuum und die Gesellschaft aus dem Wechselspiel der Beziehungen ziehen können. Diese Beziehungen beeinflussen nicht nur das Interessengebiet des Individuums. Sie stellen auch eine Ressource, die zur Verwirklichung der Interessen dient, dar.<sup>5</sup>

Robert D. Putnam unterscheidet außerdem das „bindende Sozialkapital“ (Peer-Beziehungen) vom „Brücken-bildenden Sozialkapital“. Dieses beschreibt Beziehungen heterogener Gruppen, also zwischen Individuen mit unterschiedlichen Merkmalen. Erst eine Vernetzung dieser ermöglicht eine funktionierende Gesellschaft. Eine starke Vernetzung durch eine Organisationsstruktur, wie Vereine sie darstellen, stärkt dabei nicht nur die Gemeinschaft innerhalb dieser Organisation, sondern schafft auch einen Mehrwert für eine übergeordnete Organisationsstruktur.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Bourdieu (1983), S.183-198

<sup>5</sup> Vgl. Coleman (1988), S. 95-120

<sup>6</sup> Vgl. Putnam (1995), S.65-78 und Putnam (1999), S.21-70

## **2.2 Unser Zugang zur Sozialkapitaltheorie**

Bei unserem Forschungsprojekt haben wir uns vor allem auf die Ansätze von Coleman und Putnam bezogen, da sich diese für die Untersuchung unserer Fragestellung besser eigneten. Der Ansatz Bourdieus wurde aus folgenden Gründen nicht in die Hypothesenbildung und Modellentwicklung miteinbezogen:

Zunächst ist die Theorie Bourdieus eng mit der Zuordnung der Individuen zu einer gesellschaftlichen Klasse verbunden. Dieser Aspekt sollte bei der vorliegenden Untersuchung der Wegzugbereitschaft aus Dörfern nicht berücksichtigt werden. Uns ging es nicht um die unterschiedliche Ausprägung des Sozialkapitals in verschiedenen Bevölkerungsgruppen, sondern um das Erfassen des Sozialkapitals für die Dorfgesellschaft als Ganzes.

Des Weiteren untersucht Bourdieu basierend auf seinem Ansatz der Klassenzugehörigkeit auch die Ausschließungsaspekte und Reproduktionsmechanismen von Sozialkapital, während sich Coleman und Putnam hauptsächlich auf die positiven Auswirkungen von Sozialkapital beziehen.

Da Sozialkapital als eine Ressource für die Zukunftsfähigkeit des Dorfes betrachtet werden soll, haben auch wir in unserem Forschungsprojekt diese vielleicht unkritischere Herangehensweise gewählt, die zu weiten Teilen die positiven Effekte des Sozialkapitals hervorhebt.

### 2.3 Die drei Säulen des Sozialkapitals

Für die Durchführung des Forschungsprojektes war letztendlich Putnams Theorie der drei Säulen des Sozialkapitals von großer Bedeutung. Hierbei wird das Sozialkapital horizontal in die drei Bereiche Netzwerke, Vertrauen sowie Normen und Werte gegliedert.<sup>7</sup>

Netzwerke stellen die Beziehungen zwischen den Individuen dar. Es wird zwischen formellen Netzwerken, wie der Mitgliedschaft in Vereinen, und informellen (wie z.B. einem Kaffee-Zirkel), bei denen sich regelmäßig Mitglieder der Gesellschaft treffen, unterschieden.

Neben den Netzwerken spielt in Putnams Theorie auch das Vertrauen eine große Rolle. Dabei ist zwischen dem generellen Vertrauen (z.B. in die Menschheit) und dem spezifischen Vertrauen (z.B. auf bestimmte Individuen bezogen) zu unterscheiden.

Zuletzt stellen Normen und Werte eine weitere Dimension innerhalb des Sozialkapitals dar. Auch hier ist wieder zwischen den generellen übergeordneten Normen und Werten, sowie den spezifischen zu unterscheiden.

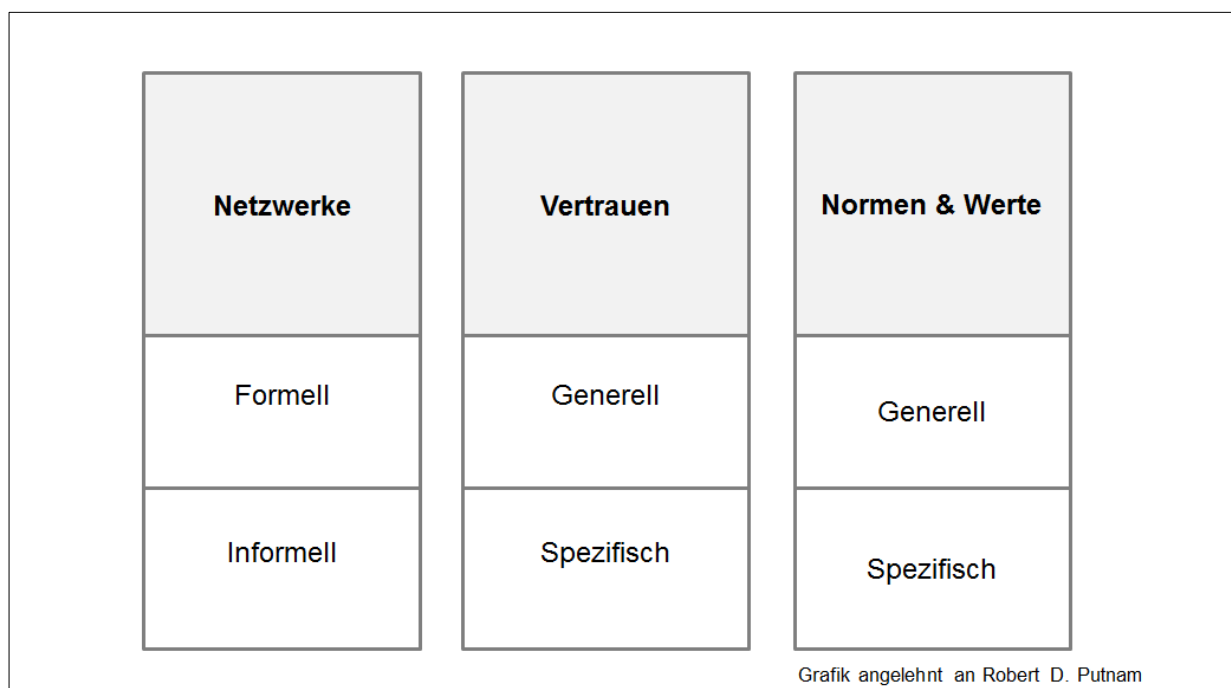


Abbildung 2 Die drei Säulen des Sozialkapitals  
Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an Robert D. Putnam

<sup>7</sup> Vgl. im Folgenden Putnam (2002)

### 3 State of the Art: Sozialkapitalforschung im ländlichen Raum

Populär wurde der Begriff des Sozialkapitals durch die Veröffentlichungen Robert D. Putnams<sup>8</sup> in den 1990er Jahren.

Ab Mitte der neunziger Jahre entstanden basierend auf diesen Veröffentlichungen zahlreiche internationale Studien der unterschiedlichsten Disziplinen und Forschungsinstitute zum Sozialkapital als Einflussgröße auf diverse politische, kulturelle und wirtschaftliche Prozesse.

Um die Jahrtausendwende erkannte die Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) das Sozialkapital-Konzept als vielversprechend für die Entwicklung neuer Strategien der unterschiedlichsten Handlungsfelder.

Da weder eine einheitliche Definition von Sozialkapital, noch einheitliche Messkriterien existierten, veranlasste die OECD 2002 im Rahmen des Projektes „Measuring Social Capital“<sup>9</sup> die Entwicklung standardisierter Erhebungsmethoden (statistische Indikatoren und Survey-Fragen), um Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen internationalen Forschungsergebnissen herzustellen.

Im Rahmen dieses OECD-Projektes wurde von Prof. Ernst Gehmacher und Dr. Claudia Johanna Palt vom Büro für die Organisation angewandter Sozialforschung (BOAS) im Jahr 2004 die Studie „Sozialkapital im ländlichen Raum. Studie in ausgewählten Landgemeinden“<sup>10</sup> veröffentlicht.

Diese Studie gilt als Grundlage für die Sozialkapitalforschung im ländlichen Raum und erfüllte auch für die vorliegende Untersuchung eine wichtige Orientierungsfunktion.

Im Zentrum steht vor allem ein Vergleich der Ausprägung des Sozialkapitals für verschiedene in den für die Studie ausgewählten Dörfern lebenden Bevölkerungsgruppen (z.B.: Angestellte, Pendler, Bauern etc.).

Es folgten daraufhin weitere Studien<sup>11</sup>, welche die positiven Auswirkungen eines Sozialkapitals auf die Entwicklung des ländlichen Raumes untersuchten.

Bislang wurde jedoch kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Ausprägung des Sozialkapitals und der Wegzugsbereitschaft hergestellt und mittels eines Surveys direkt abgefragt. Hierin hat das Projektteam „Die Architektur der Dorfgesellschaft“ eine für weitere Studien relevante Forschungslücke erkannt.

---

<sup>8</sup> Putnam (1993) und Putnam (1995)

<sup>9</sup> OECD (2002)

<sup>10</sup> Gehmacher und Palt (2004)

<sup>11</sup> Vgl. zum Beispiel Fredersdorf (2010)

## 4 Modellentwicklung: Vom Sozialkapital zur Zukunftsfähigkeit

Basierend auf den bereits dargestellten Theorien Colemans und Putnams sowie den bisherigen Forschungsergebnissen der Sozialkapitalforschung im ländlichen Raum wurde zunächst die Hypothese gebildet, dass sich ein ausgeprägtes Sozialkapital positiv auf die Bevölkerungsentwicklung und damit die Zukunftsfähigkeit von Dörfern auswirkt.

Unsere zu untersuchende Hypothese in ihrer ursprünglichsten Form lautet:

Je größer das Sozialkapital, desto geringer die Wegzugsbereitschaft.

Während einer intensiven Recherchephase wurde dieser unterstellte Zusammenhang näher formuliert, konkretisiert sowie um mögliche Ursachen und Wirkungsweisen ergänzt.

Richtungsweisend waren hierbei wiederum die Theorien Colemans.

Auf der Grundlage des Colemanschen Makro-Mikro-Makro-Modell (auch „Badewannen-Modell“ genannt)<sup>12</sup> wurden schließlich folgende vier Teilhypothesen entwickelt:

1. Die sozialen Dorfstrukturen determinieren die Entstehung von Sozialkapital.
2. Der einzelne Dorfbewohner profitiert von seinem individuellen Sozialkapital und erzielt einen Mehrwert.
3. Dies hat Auswirkungen auf seine Wegzugsbereitschaft.
4. Wird dieses individuelle Sozialkapital aggregiert, so sind Schlüsse auf die Zukunftsfähigkeit des gesamten Dorfes möglich.

---

<sup>12</sup> Vgl. Coleman (1990)

Dieses von uns entwickelte Modell zur Erklärung des Zusammenhangs zwischen dem sozialen Kapital und der Zukunftsfähigkeit von Dörfern ist in Abbildung 3 grafisch dargestellt.

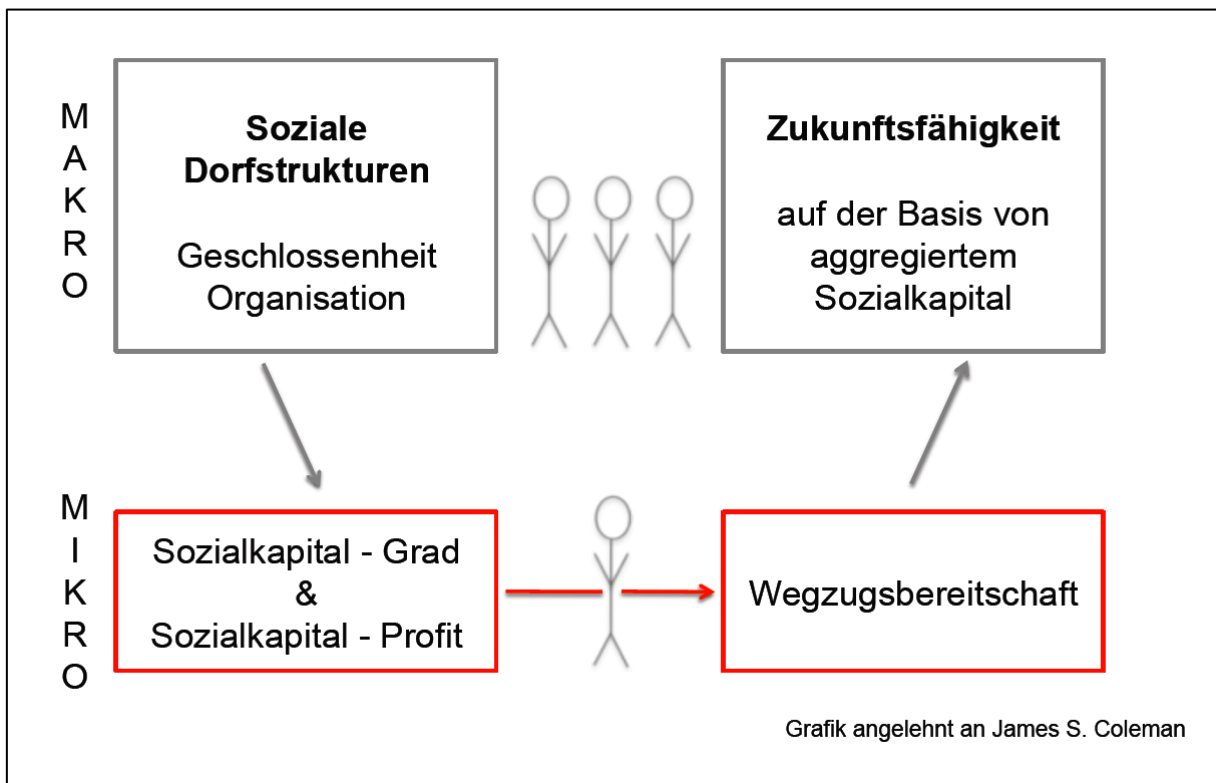


Abbildung 3 Modell: Vom Sozialkapital zur Zukunftsfähigkeit  
 Quelle: Eigene Darstellung, angelehnt an James S. Coleman

Dabei ist die Unterscheidung zwischen Mikro- und Makroebene zu beachten. Die Teilhypothesen auf der Makroebene sollten als Prämissen vorausgesetzt und nicht direkt im Rahmen dieses Forschungsprojektes untersucht werden. Der Zusammenhang zwischen dem Sozialkapital und der Wegzugsbereitschaft auf der Mikroebene sollte hingegen im Rahmen einer eigenen Datenerhebung erforscht werden. Ausschlaggebend für diese Entscheidung zur alleinigen Untersuchung des Zusammenhangs auf der Mikroebene waren vergleichsweise bessere Operationalisierungsmöglichkeiten sowie die knappen Zeitressourcen und Untersuchungsoptionen eines auf einen lediglich einjährigen Zeitraum angelegten Projektes.

## 5 Methode

Die empirische Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft auf der Mikroebene gliedert sich in die Schritte Operationalisierung von Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft, Dorfauswahl sowie die eigentliche Datenerhebung.

### 5.1 Operationalisierung von Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft

Das Sozialkapital ist ein theoretisches, komplexes und mehrschichtiges Konstrukt, welches nicht direkt beobachtbar oder messbar ist, d. h. ohne direkten empirischen Bezug.

Somit musste das Sozialkapital zunächst durch eine geeignete Operationalisierung messbar gemacht werden.

Grundlage der Operationalisierung war eine Konkretisierung des Begriffs „Sozialkapital“. Diese erfolgte basierend auf der Sozialkapital-Definition Putnams.

Nach Putnam setzt sich das Sozialkapital aus den drei Teilbereichen Netzwerke, Vertrauen sowie Normen und Werte zusammen.<sup>13</sup>

Auch bei diesen drei Dimensionen des Sozialkapitals handelt es sich wiederum um nicht direkt messbare Konstrukte. Sie wurden durch die Auswahl geeigneter Indikatoren operationalisiert.

Die Sozialkapitaldimension „Netzwerke“ setzt sich in unserer Untersuchung aus den folgenden Indikatoren zusammen:

Anzahl der Vereinsmitgliedschaften im Dorf, politische und kirchliche Tätigkeit, Anzahl der wöchentlichen Stunden an Vereinsarbeit bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten, Anzahl der engen und entfernten Angehörigen im Dorf, Anzahl der engen Freunde im Dorf, Häufigkeit informeller Treffen, Häufigkeit der Teilnahme an Vereinsaktivitäten sowie dem Ausmaß der materiellen und emotionalen Unterstützungsleistung aus den Netzwerken.

Fragen nach bestimmten Anzahlen wurden direkt gestellt. Die Formulierungen wurden bereits bestehenden Fragebogen entnommen.

Die Unterstützungsleistung aus den Netzwerken (und damit deren handlungsbegünstigende Wirkung) wurde in Anlehnung an den Ressourcen Generator<sup>14</sup> abgefragt.

---

<sup>13</sup> Vgl. Putnam (1993), S.167

<sup>14</sup> Vgl. Van Der Gaag und Snijders (2005)



Das „Vertrauen“ als weitere Dimension des Sozialkapitals umfasst für das generelle Vertrauen die Indikatoren generelles Vertrauen in Menschen sowie Vertrauen in die politischen Parteien. Auf der spezifischen Ebene des Dorfes umfasst es das Vertrauen in die gesamte Dorfgemeinschaft, das Vertrauen in die Nachbarschaft sowie das Vertrauen in die Kommunalpolitik des Dorfes.

Für die generelle Vertrauens-Ebene wurden die Fragen dem World Values Survey<sup>15</sup> entnommen. Auf der spezifischen Vertrauens-Ebene wurden die Fragen auf das Dorf bezogen daran angepasst.

Der „Bereich Normen und Werte“ setzt sich aus den Indikatoren Fairness, Solidarität und Reziprozität (jeweils in genereller und in spezifischer Ausprägung) zusammen.

Die Fragen für die generellen Werte und Normen sind an den World Values Survey angelehnt. Die Fragen zu den spezifischen Normen und Werten wurden vom Projektteam selbst entwickelt, da bereits bestehende Fragen als für die Untersuchung ungenügend aufgefasst wurden. Die Probanden sollten das Verhalten der anderen Dorfbewohner in bestimmten alltagsnahen Situationen einschätzen und so indirekt deren Fairness, Solidarität und Reziprozität bewerten.

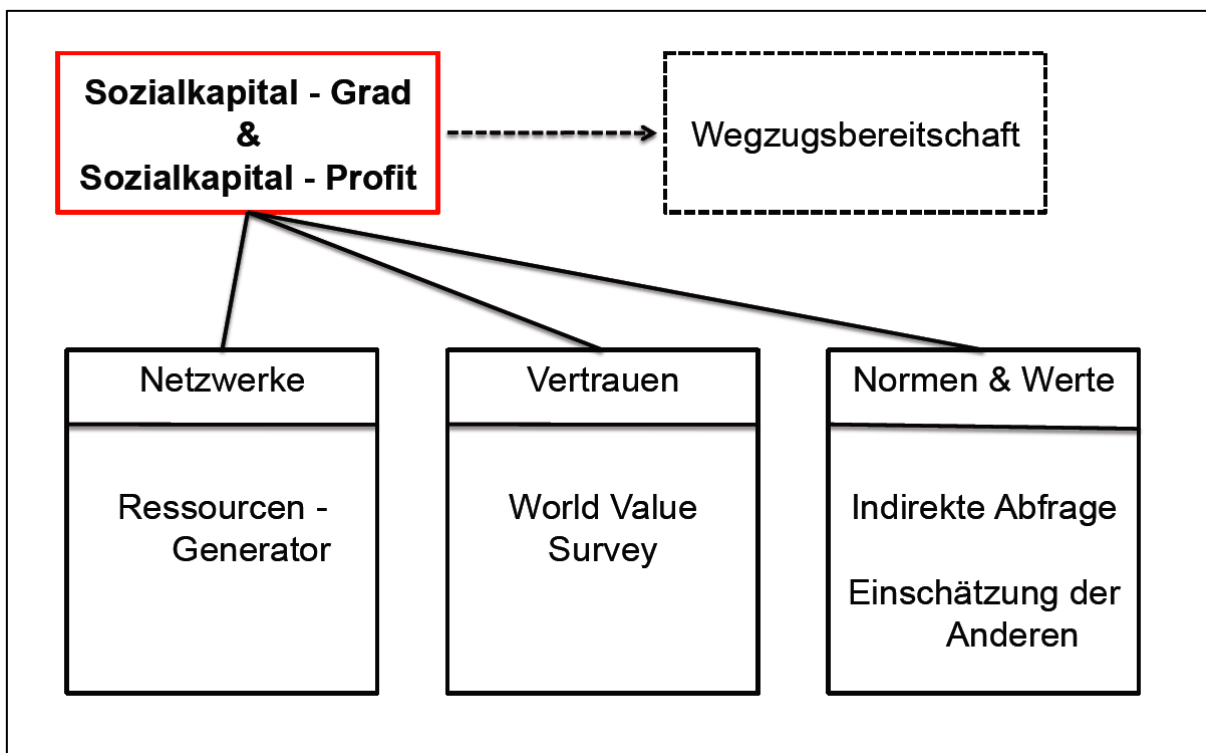


Abbildung 4: Operationalisierung des Sozialkapitals  
Quelle: Eigene Darstellung

<sup>15</sup> Die World Values Survey ist ein andauerndes weltweites Projekt von Sozialforschern, das die Werteeinstellungen abfragt. Vgl.: <http://www.worldvaluessurvey.org>

Auch für die latente Variable „Wegzugsbereitschaft“ wurde die Messung über multiple Indikatoren zur Steigerung der Messgenauigkeit gewählt.

Die drei Indikatoren Lebensqualität, Zufriedenheit sowie Wegzugspläne wurden direkt abgefragt.

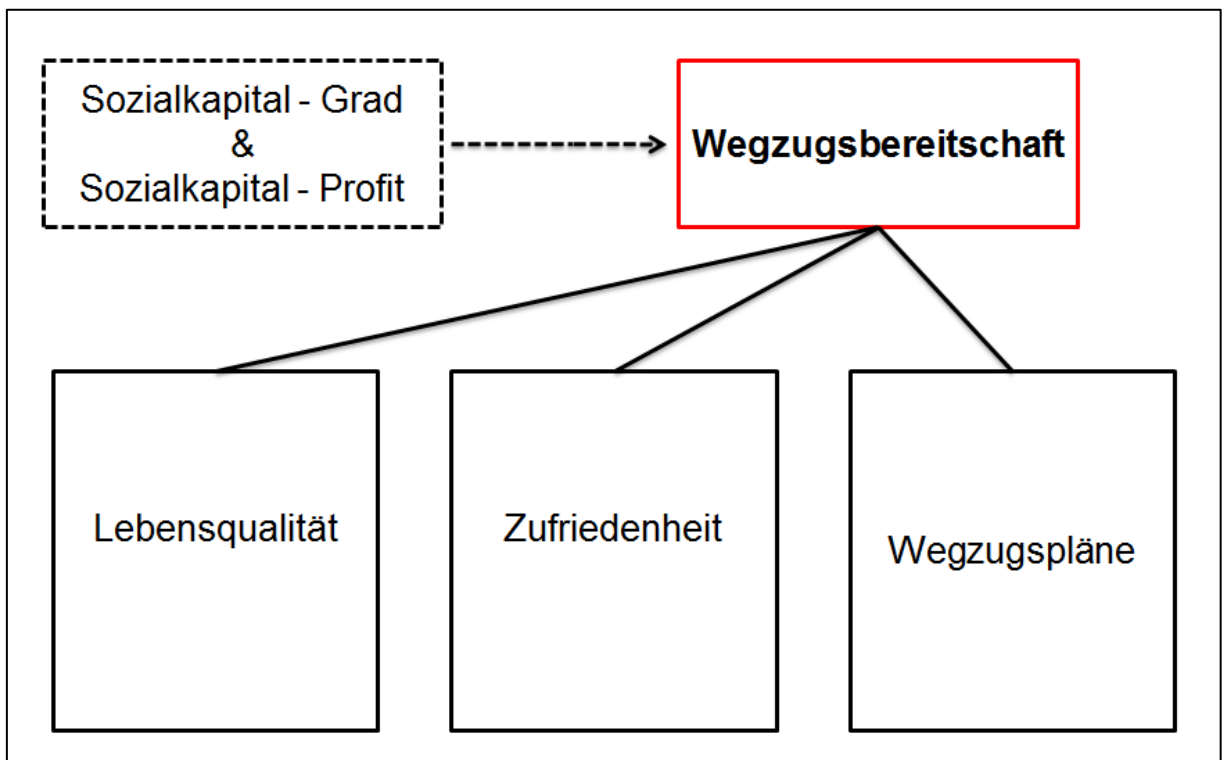


Abbildung 5: Operationalisierung der Wegzugsbereitschaft  
Quelle: Eigene Darstellung

## 5.2 Dorfauswahl

Die Auswahl dreier Dörfer, in denen das Forschungsprojekt durchgeführt werden sollte, fand über eine mehrstufige Kontextanalyse statt.

Das entwickelte Modell soll allgemeine Gültigkeit beanspruchen, d.h. auf sämtliche Dörfer anwendbar sein. Aufgrund knapper Zeitressourcen konnte die Erhebung aber nur in drei Dörfern durchgeführt werden. Um eine Vergleichbarkeit dieser drei Dörfer zu gewährleisten, wurde zunächst eine Beschränkung auf die Dörfer in Baden-Württemberg festgelegt.

Diese Festlegung auf die Dörfer Baden-Württembergs folgte zugleich aus logistischen Erwägungen bezüglich der ursprünglich geplanten Face-to-Face-Befragungen.

In einem weiteren Schritt wurden die Dörfer Baden-Württembergs auf „Mittelfeld-Dörfer“ eingegrenzt. Dies ist eine vom Projektteam entwickelte Definition für Dörfer, die hinsichtlich ihrer infrastrukturellen und ökonomischen Rahmenbedingungen im Mittelfeld aller Dörfer Baden-Württembergs liegen.

Hintergrund dieser Entscheidung war die Notwendigkeit, „harte“ Kontextfaktoren als Determinanten der Wegzugsbereitschaft durch gleiche gegebene Rahmenbedingungen auszuschließen. Diese hätten das Sozialkapital überschatten und die Ergebnisse der Studie verfälschen können.

Die als „Mittelfeld-Dörfer“ definierten Dörfer weisen folgende Charakteristiken auf:

Es wurden nur Dörfer in Betracht gezogen, die 500 – 1000 gemeldete Einwohner, eine ähnlich gute Anbindung an Oberzentren mit etwa 20 km Entfernung sowie eine gleiche Arbeitslosenquote von um die 3,5% aufweisen. Der Landesdurchschnitt in Baden-Württemberg lag im Februar 2013 bei 4,3%.<sup>16</sup> Die Vergleichbarkeit der ökonomischen Rahmenbedingungen wurde unter Zuhilfenahme des Innovations- und des Chancenindex hergestellt.

Dieser Schritt ergab etwa 40 potentiell für die Untersuchung geeignete Dörfer.

---

<sup>16</sup> Vgl. Konjunkturspiegel Baden-Württemberg  
[http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Konjunkturspiegel/am\\_AL.asp](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Konjunkturspiegel/am_AL.asp)

Dem Konzept der Similar Case Study folgend wurde in einem dritten Schritt ein Merkmal ausgewählt, in dem sich die drei Dörfer unterscheiden sollten.

Als dieses Merkmal wurde die Vereinsstruktur ausgewählt, da davon auszugehen war, dass Dörfer mit unterschiedlichen Vereinsstrukturen auch ein unterschiedlich stark ausgeprägtes Sozialkapital aufweisen.

Des Weiteren wurde darauf geachtet, dass die drei Forschungsdörfer nicht in direkter Nähe von einander liegen, um eine mögliche Verfälschung der Ergebnisse zu vermeiden.

Nach diesen Kriterien wurden Dörfer Neenstetten, Hög-Ehrsberg und Fischingen als Forschungsdörfer festgelegt.

Neenstetten verfügt über 827 Einwohner, eine Arbeitslosenquote von 3,2% und weist eine diverse und stark ausgeprägte Vereinsstruktur mit neun Vereinen auf.<sup>17</sup>

Hög-Ehrsberg hat 917 Einwohner bei einer Arbeitslosenquote von 3,6% und weist ebenfalls eine stark ausgeprägte Vereinsstruktur mit elf verschiedenen Vereinen.<sup>18</sup>

Fischingens Einwohnerschaft liegt bei 691 Personen und hat eine Arbeitslosenquote von ebenfalls 3,6%. Die Vereinsstruktur ist mit vier Vereinen deutlich weniger ausgeprägt als die der anderen zwei Dörfer.<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>

<sup>18</sup> ebd.

<sup>19</sup> ebd.

### **5.3 Datenerhebung in Neenstetten, Hög-Ehrsberg, Fischingen**

Im Vorfeld wurde zunächst die Art der Datenerhebung festgelegt. Ursprünglich war eine Face-to-Face-Befragung direkt vor Ort in den drei Dörfern geplant. Aufgrund der knappen Zeitressourcen musste von diesem Vorhaben Abstand genommen werden.

Stattdessen wurde trotz bestehender Bedenken (etwa bezüglich der zu erwartenden Teilnahmequote oder der Kürzung und Vereinfachung des Fragebogens) eine Telefonumfrage in den Dörfern festgelegt.

Im Vorfeld (etwa zwei Wochen vor der Durchführung der Telefonumfrage) wurden Informationsannoncen in den jeweiligen Gemeindeblättern geschaltet, welche die Umfrage ankündigten. Damit sollte durch den Verweis auf die Zeppelin Universität als seriöse und wissenschaftliche Einrichtung Vertrauen in die Studie geschaffen werden, um so gegebenenfalls die Teilnahmequote erhöhen zu können.

Die Datenerhebung fand schließlich im Rahmen einer dreiwöchigen Telefonumfrage im März 2013 statt, bei der alle in das Telefonbuch eingetragenen Bürgerinnen und Bürger der drei Dörfer Neenstetten, Hög-Ehrsberg und Fischingen angerufen wurden.

Die Telefonumfragen wurden von Montag bis Samstag in einem Zeitraum von 10.00 Uhr bis 19.00 Uhr in Zweier-Teams oder alleine durchgeführt. Die Telefonnummern waren zuvor gleichmäßig auf die einzelnen Gruppenmitglieder verteilt worden.

Teilnehmen konnten alle volljährigen Bürgerinnen und Bürger der drei Dörfer.

Insgesamt wurden 330 Personen erreicht, von denen 108 Personen an der Umfrage teilnahmen. Es ergibt sich so eine überdurchschnittlich hohe Teilnahmequote von 33%.

Erwartet worden war eine Teilnahmequote von etwa 10%.

Eine mögliche Erklärung für die Höhe der Teilnahmequote könnten die bereits erwähnten Annoncen in den Gemeindeblättern sein.

Aufgrund der knappen Zeitressourcen wurde bei der Auswahl der befragten Personen auf einen Schwedenschlüssel verzichtet. Das bedeutet, es wurde immer diejenige Person befragt, die sich zuerst am Telefon meldete und sich für eine Teilnahme bereit erklärte.

Die Durchschnittsdauer der einzelnen Telefonumfragen betrug etwa 15 Minuten und lag somit in dem im Vorfeld bei der Fragebogenkonstruktion angesetzten Zeitlimit.

#### 5.4 Zusammensetzung der Stichprobe: Altersstruktur und Geschlechterverteilung

Die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich Altersstruktur und Geschlechterverteilung wird vor der Ergebnisdarstellung näher analysiert.

Die Altersstruktur der Stichprobe im Vergleich zur Altersstruktur der Bevölkerung der drei Dörfer ist in Abbildung 6 dargestellt.

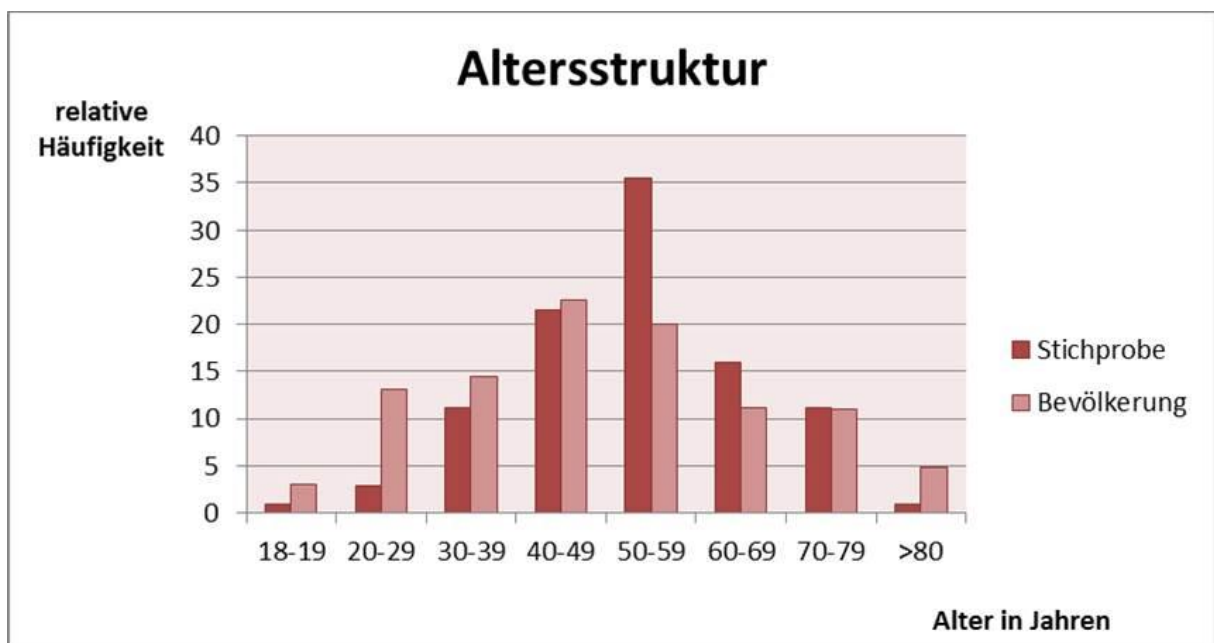


Abbildung 6: Altersstruktur der Stichprobe  
Quelle: Eigene Darstellung

Die Gruppe der 50-59jährigen ist im vorliegenden Sample deutlich überrepräsentiert, ebenso die Gruppe der 60-69jährigen.

Deutlich unterrepräsentiert ist hingegen die Gruppe der 20-29jährigen und in geringerem Maße die Gruppe der 30-39jährigen.

Ein möglicher Grund für diese Unterrepräsentation könnte darin liegen, dass diese weniger häufig über einen eigenen Festnetzanschluss verfügen, sondern stattdessen eher mittels Mobilfunk kommunizieren.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung ergibt sich folgendes Ergebnis (Abbildung 7):

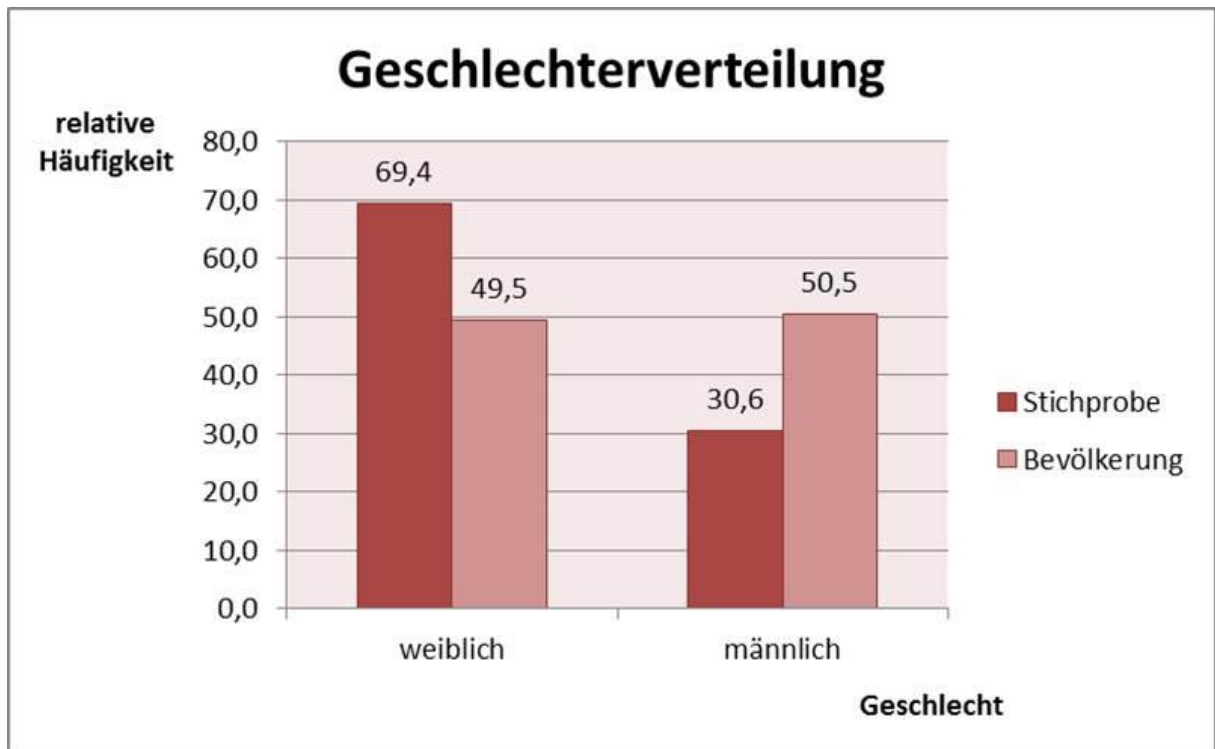


Abbildung 7: Geschlechterverteilung der Stichprobe  
Quelle: Eigene Darstellung

In der Studie sind die weiblichen Teilnehmerinnen mit 69,4% deutlich überrepräsentiert.

Die Hauptursache für die äußerst ungleiche Geschlechterverteilung wird im Verzicht auf einen Schwedenschlüssel im Vorfeld der Befragung gesehen.

Die Teilnahmequote bei den erreichten Männern lag etwa im Rahmen derer der erreichten Frauen. Unter den erreichten Personen sind hingegen deutlich mehr Frauen als Männer zu verzeichnen. Dies könnte etwa an den Befragungszeiten liegen.

## 6 Ergebnisse

Im Folgenden sind die wesentlichen empirischen Ergebnisse der Datenerhebung aufgeführt.

### 6.1 Zusammenhangsanalyse der Einzelindikatoren

Vor der Überprüfung des Zusammenhangs zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft wurden zunächst Zusammenhangsanalysen zwischen den einzelnen Indikatoren durchgeführt. Exemplarisch wird die Analyse zweier Wegzugsbereitschafts-Indikatoren (Lebensqualität und Wohlfühlen) in Abhängigkeit eines Indikators aus dem Bereich Netzwerke (Vereinsmitgliedschaften) sowie eines Indikators aus dem Bereich Vertrauen (Vertrauen in die Dorfbewohner) dargestellt.

#### 6.1.1 Lebensqualität in Abhängigkeit von den Vereinsmitgliedschaften

In Abbildung 8 ist die Lebensqualität im Dorf in Abhängigkeit von der Anzahl der Vereinsmitgliedschaften im Dorf dargestellt.<sup>20</sup>

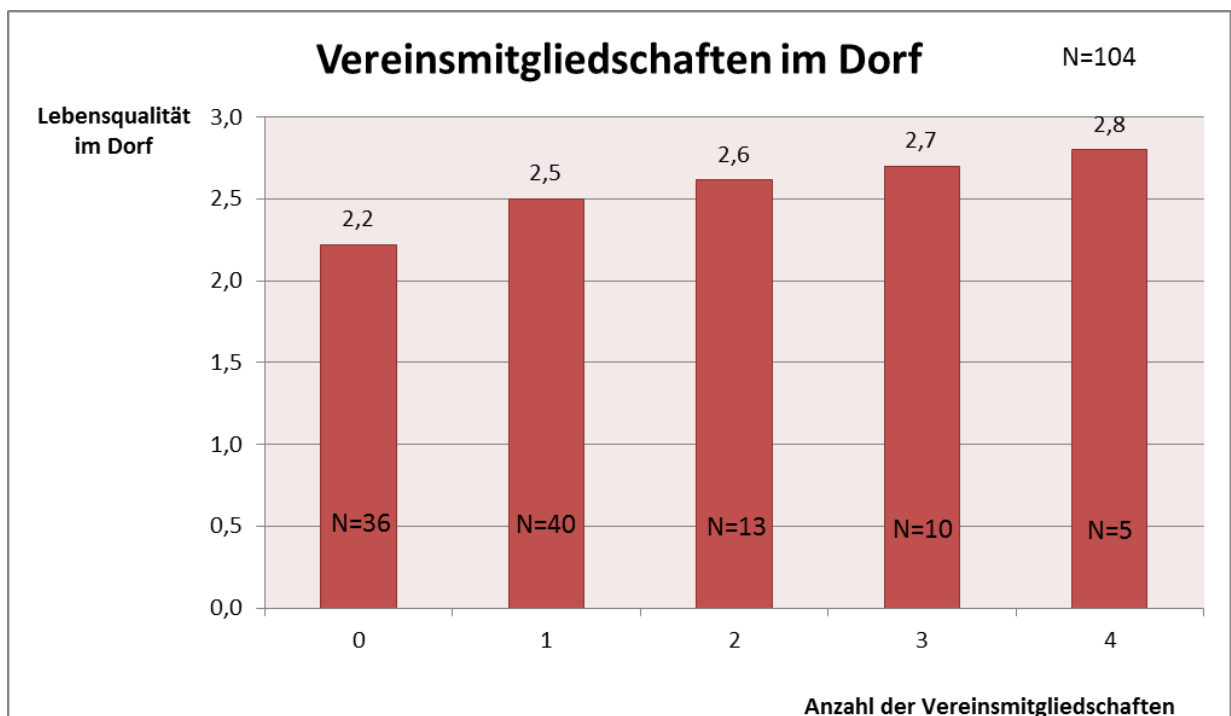


Abbildung 8: Vereinsmitgliedschaften im Dorf und Lebensqualität  
Quelle: Eigene Darstellung

<sup>20</sup> F25 in Abhängigkeit zu F1D (siehe Codebook)



Dabei wird die Angabe der Lebensqualität im Dorf in einer Skala von 0 bis 3 beschrieben, wobei 0 bedeutet, dass die Lebensqualität im Dorf sehr niedrig ist und 3 bedeutet, dass die Lebensqualität sehr hoch ist. Die Vereinsmitgliedschaft wurde in der Befragung durch die Frage „In welchen Vereinen sind Sie Mitglied?“ bzw. „Welche dieser Vereine und Organisationen sind in Ihrem Dorf?“ ermittelt, die Lebensqualität im Dorf wurde direkt durch eine Bewertung der Aussage „Die Lebensqualität in meinem Dorf ist generell hoch“ auf einer Skala von 1 bis 4 (1 bedeutet „stimme überhaupt nicht zu“, 4 bedeutet „stimme voll und ganz zu“) abgefragt.

Das Schaubild zeigt deutlich den kontinuierlichen Anstieg der Lebensqualität im Dorf mit steigender Anzahl an Vereinsmitgliedschaften im Dorf. Die Lebensqualität im Dorf wurde allerdings generell relativ hoch bewertet: Auch die Probanden, die in keinen Vereinen im Dorf Mitglied sind, haben eine durchschnittliche Lebensqualität von 2,2 angegeben. Die Differenz der Lebensqualität im Dorf zwischen den Probanden mit keinen Vereinsmitgliedschaften (Wert der Lebensqualität im Dorf ist 2,2) und den Probanden mit vier Vereinsmitgliedschaften (Wert der Lebensqualität im Dorf ist 2,8) beträgt 0,6, womit lediglich ein leichter Anstieg der Lebensqualität mit den Vereinsmitgliedschaften festzustellen ist.

Dieses Ergebnis kann damit begründet werden, dass viele Probanden auf die Frage, warum sie nicht aus ihrem Dorf wegziehen möchten, mit Gründen wie „Ruhe“, „Landleben“ oder „Bindung an den Lebensplatz“ geantwortet haben. Von 108 Probanden haben 34 (31,48%) das Sozialkapital (Freunde, Familie, Dorfleben und Dorfgemeinschaft), 15 (13,89%) das Landleben (Ruhe, kurze Wege, Natur, Garten), 38 (35,19%) die Lebensqualität auf dem Land (Wohlfühlen, Freizeitgestaltung) und 72 (66,67%) die Bindung an den Lebensplatz (Beruf, Haus, eigener Hof, Alter, Verwurzelung) als Grund gegen den Wegzug aus dem Dorf angegeben.<sup>21</sup> Mehrfachnennungen von Gründen waren möglich.

Dies lässt vermuten, dass die Lebensqualität im Dorf nicht allein vom Sozialkapital bzw. von der Anzahl der Vereinsmitgliedschaften abhängt, sondern ebenfalls von diesen genannten anderen Faktoren. Festhalten lässt sich aber, dass ab einer bestimmten Lebensqualität diese durch die Anzahl der Vereinsmitgliedschaften gesteigert werden kann.

---

<sup>21</sup> Ergebnis der Frage F29 Comment (siehe Codebook)

### 6.1.2 Wohlfühlen in Abhängigkeit vom Vertrauen in die Dorfbewohner

Das Wohlfühlen im Dorf in Abhängigkeit vom Vertrauen in die Bewohner des Dorfes ist in Abbildung 9 dargestellt.<sup>22</sup> Dabei ist das Wohlfühlen der Probanden im Dorf in einer Skala von 0 bis 3 dargestellt, wobei 0 bedeutet, dass das Wohlfühlen im Dorf sehr gering ist und 3 bedeutet, dass das Wohlfühlen im Dorf sehr hoch ist. Das Vertrauen in die Dorfbewohner wurde in der Datenerhebung durch die Aussage „Menschen in meinem Dorf kann man generell vertrauen.“ auf einer Skala von 1 bis 4 (1 bedeutet „stimme überhaupt nicht zu“, 4 bedeutet „stimme voll und ganz zu“) abgefragt, das Wohlfühlen im Dorf wurde durch eine Bewertung der Aussage „Ich fühle mich in meinem Dorf wohl.“ auf derselben Skala ermittelt.

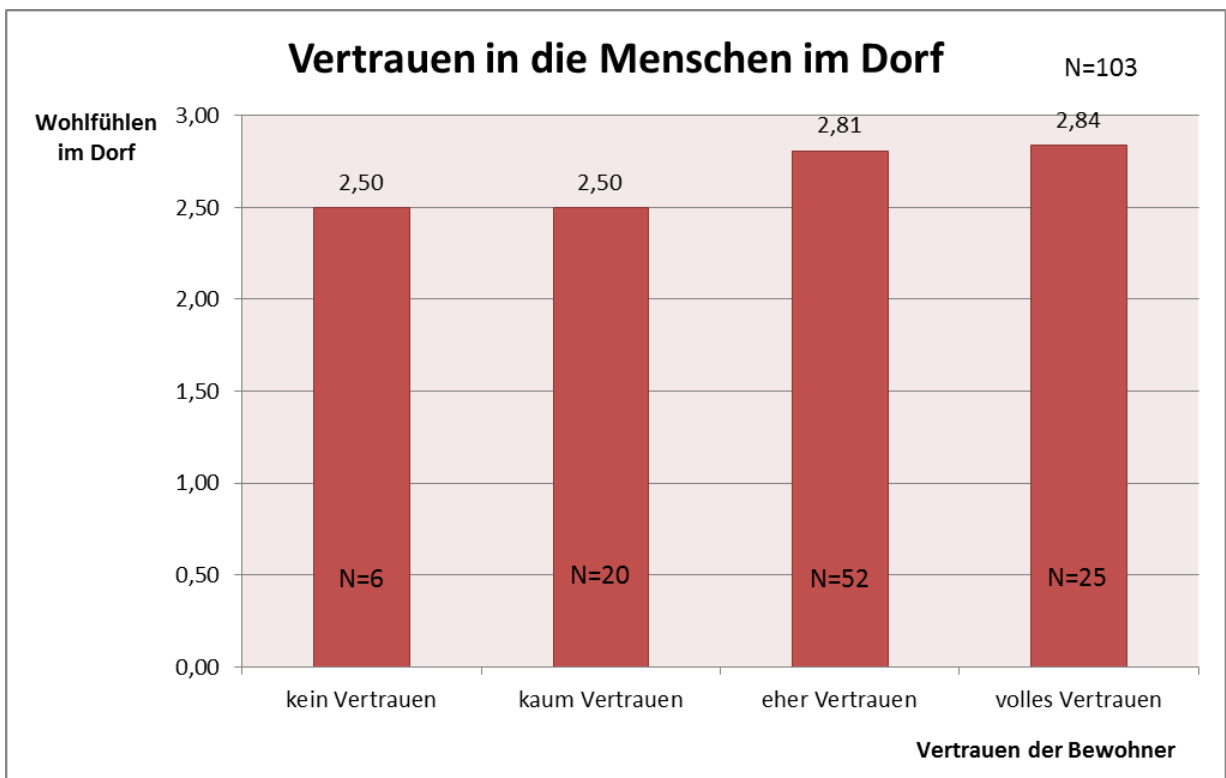


Abbildung 9: Vertrauen in die Bewohner des Dorfes und Wohlfühlen  
Quelle: Eigene Darstellung

<sup>22</sup> F26 in Abhängigkeit zu F12 (siehe Codebook)

Es ist festzustellen, dass das Wohlfühlen im Dorf mit erhöhtem Vertrauen in die Dorfbewohner steigt. Das Wohlfühlen im Dorf wurde allerdings bereits bei den Probanden mit keinem Vertrauen in die Dorfbewohner mit einem Wert von 2,5 relativ hoch bewertet. Die Differenz des Wohlfühlens im Dorf zwischen den Probanden mit keinem Vertrauen in die Dorfbewohner (Wert des Wohlfühlens im Dorf ist 2,5) und den Probanden mit vollem Vertrauen in die Dorfbewohner (Wert der Lebensqualität im Dorf ist 2,84) beträgt 0,34, womit lediglich ein leichter Anstieg des Wohlfühlens im Dorf mit steigendem Vertrauen in die Dorfbewohner festzustellen ist.

Es ist verwunderlich, dass auch die Probanden, die nicht in die Dorfbewohner vertrauen, sich mit einem Durchschnittswert von 2,5 im Dorf wohlfühlen. Es wäre naheliegend gewesen, dass die Menschen, die kein Vertrauen in die Dorfbewohner besitzen, sich kaum im Dorf wohlfühlen, da eine ständige Angst vor Vandalismus und Einbruch herrschen würde. Diese Vermutung wird durch die vorliegende Statistik widerlegt. Ein Grund könnte ein unterschiedliches Verständnis und eine unklare Definition des Begriffs „Vertrauen“ sein.

## 6.2 Erstellung eines Sozialkapitalindex und eines Wegzugsbereitschaftsindex

Zur Überprüfung des Zusammenhangs zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft wurden zunächst ein Sozialkapitalindex sowie ein Wegzugsbereitschaftsindex gebildet.

Im Rahmen eines Selektionsverfahrens wurden zunächst alle Indikatoren getestet und gegebenenfalls ausgeschlossen. Maßgeblich für das Testverfahren waren erste Zusammenhanganalysen zwischen den Sozialkapital- und Wegzugsbereitschaftsindikatoren.

Ausgeschlossen wurden vor allem diejenigen Indikatoren, die nachweislich aufgrund von Verständnisschwierigkeiten eine zu geringe Erklärungskraft aufwiesen.

In den Sozialkapitalindex wurden acht Indikatoren aufgenommen.<sup>23</sup>

Aus dem Bereich Netzwerke sind es die Indikatoren Vereinsmitgliedschaften, Teilnahme an Dorfaktivitäten, informelle Treffen sowie drei Indikatoren zur Unterstützungsleistung aus den Netzwerken. Aus dem Bereich Vertrauen wurden die Indikatoren Vertrauen in die gesamten Dorfbewohner sowie Vertrauen in die Nachbarschaft in den Sozialkapitalindex aufgenommen. Alle Indikatoren des Blocks Normen und Werte mussten ausgeschlossen werden.

Einige Indikatoren wurden zunächst so umcodiert, dass sie gleichgerichtet in den Sozialkapitalindex einfließen.

Die einzelnen Indikatoren wurden anschließend durch Transformation auf einen Wertebereich zwischen 0% und 100% normiert. Der Sozialkapitalindex ergibt sich aus dem Durchschnittswert der acht ausgewählten Indikatoren.

Bei der Bildung des Wegzugsindex wurde das gleiche Verfahren (Selektionsprozess, Umcodierung, Durchschnittsbildung) wie beim Sozialkapitalindex angewandt.

Der Wegzugsbereitschaftsindex besteht aus den drei Indikatoren Lebensqualität, Wohlfühlen und Zuzugsempfehlung.<sup>24</sup>

---

<sup>23</sup> Indikatoren: F1D, F5, F6, F8, F9, F11, F14, F16 (siehe Codebook)

<sup>24</sup> Indikatoren: F25, F26, F27 (siehe Codebook)

### 6.3 Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft

In Abbildung 5 ist die Wegzugsbereitschaft in Abhängigkeit vom Sozialkapital dargestellt. Es ist deutlich zu erkennen, dass mit zunehmendem Sozialkapital die Wegzugsbereitschaft abnimmt. Dabei beträgt die Wegzugsbereitschaft bei den Probanden mit dem niedrigsten Sozialkapital (0-9%) 33,3%, bei den Probanden mit dem höchsten Sozialkapital (80-100%) ist keine Wegzugsbereitschaft (0%) vorhanden.

Unsere Hypothese, dass ein steigendes Sozialkapital mit einer sinkenden Wegzugsbereitschaft korreliert, konnte somit bestätigt werden.

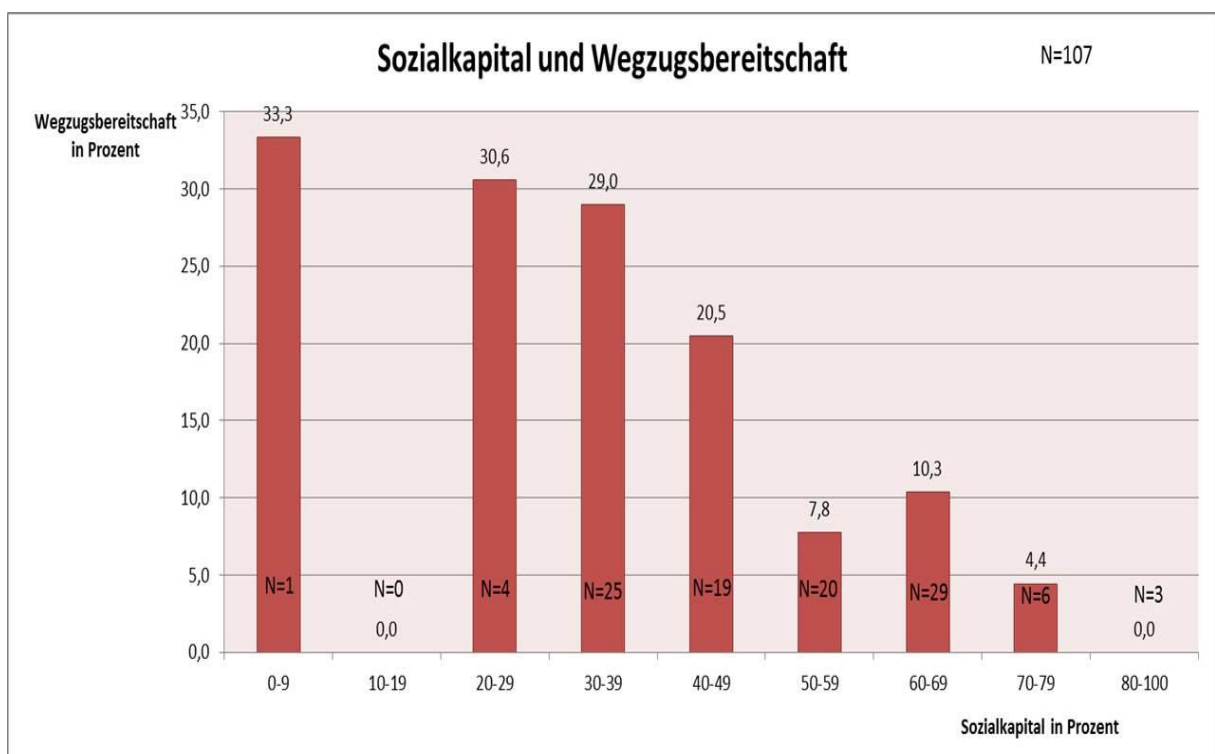


Abbildung 10: Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft I  
Quelle: Eigene Darstellung

Mithilfe der Darstellung des Zusammenhangs zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft innerhalb eines Streudiagramms (Abbildung 6) sind differenziertere Aussagen möglich.

Zunächst wird deutlich, dass ein hohes Sozialkapital mit einer niedrigen Wegzugsbereitschaft korreliert. Ein geringes Sozialkapital korreliert allerdings umgekehrt nicht notwendigerweise mit einer hohen Wegzugsbereitschaft.

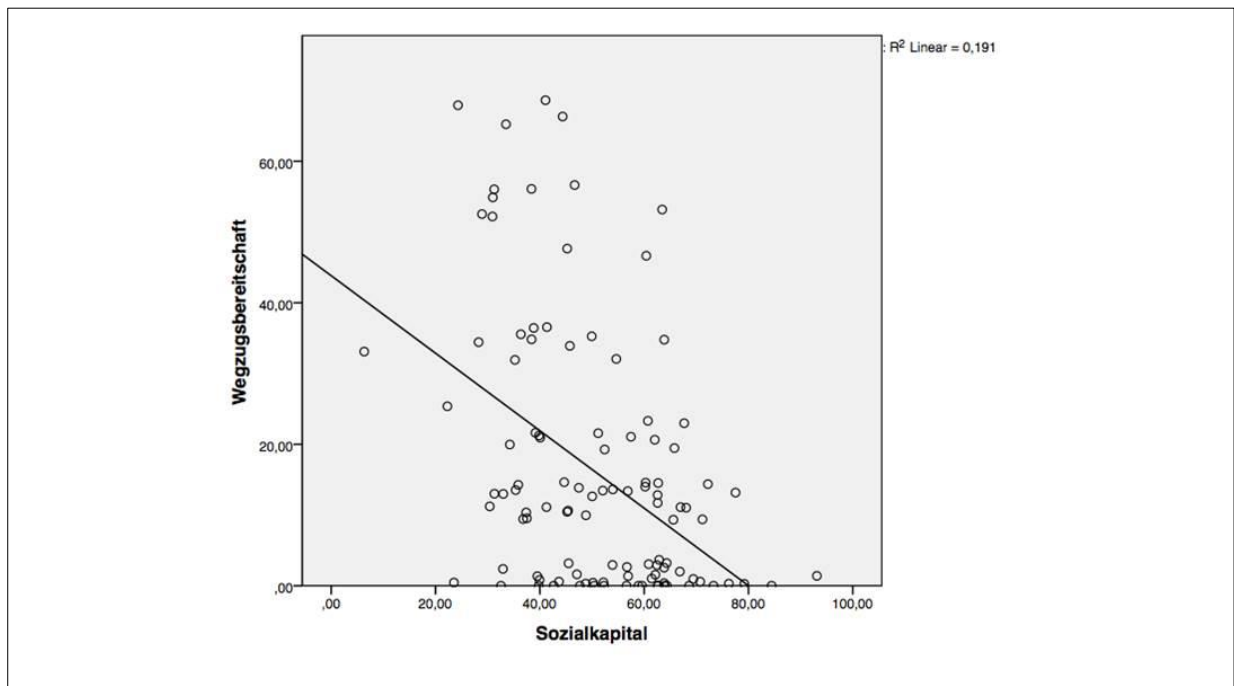


Abbildung 11: Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft II  
Quelle: Eigene Darstellung

Die Suche nach einer möglichen Erklärung in den einzelnen Datensätzen zeigt, dass im Falle eines niedrigen Sozialkapitals als Gründe für eine geringe Wegzugsbereitschaft vor allem Eigentum und Arbeitsplatz angeführt werden. Diese Gründe hängen nicht mit dem Vorhandensein von Sozialkapital zusammen. Es liegen somit Interaktionseffekte vor.

Für unsere Studie ist jedoch das wichtigere Ergebnis die Korrelation zwischen einem hohen Sozialkapital und einer geringen Wegzugsbereitschaft.

Denn dies zeigt, dass die Wegzugsbereitschaft mit Vorhandensein eines ausgeprägten Sozialkapitals gesenkt werden kann.

Dieses Ergebnis hat einen besonderen Stellenwert, wenn es darum geht, geeignete Strategien zu finden, um die Bevölkerungsabwanderung im ländlichen Raum einzudämmen.

#### 6.4 Vergleich der drei Dörfern

In Abbildung 7 ist der Zusammenhang zwischen dem Sozialkapital und der Wegzugsbereitschaft getrennt für die drei Dörfer dargestellt. Auch hier ist erkenntlich, dass ein vergleichsweise größeres Sozialkapital mit einer vergleichsweise geringeren Wegzugsbereitschaft korreliert.

Neenstetten mit dem vergleichsweise größten Sozialkapital (56,2%) hat die geringste Wegzugsbereitschaft (11,1%). Fischingen mit dem vergleichsweise geringsten Sozialkapital (47,6%) hat die größte Wegzugsbereitschaft (23,3%). Hög-Ehrsberg liegt sowohl mit Sozialkapital (48,4%) als auch mit Wegzugsbereitschaft (14,9%) zwischen den beiden anderen Dörfern.

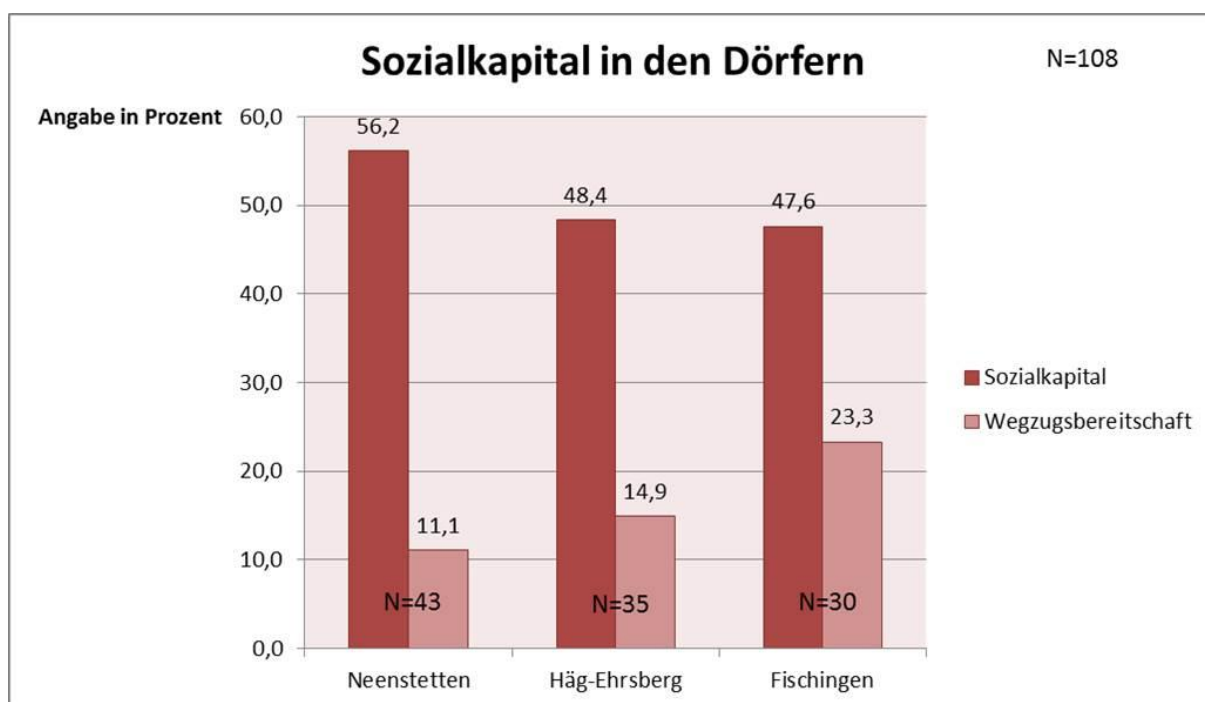


Abbildung 12: Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft in den Dörfern  
Quelle: Eigene Darstellung

Bereits im Vorfeld wurden Hypothesen über die Ausprägung des Sozialkapitals in den einzelnen Dörfern basierend auf den gegebenen Vereinsstrukturen aufgestellt. Diese Hypothesen konnten bestätigt werden.

Neenstetten mit einer vergleichsweise stark ausgeprägten Vereinsstruktur weist das größte Sozialkapital auf. Fischingen hat eine vergleichsweise schwächere Vereinsstruktur und ein geringeres Sozialkapital. Die in viele einzelne Teilortschaften unterteilte Gemeinde Hög-Ehrsberg liegt trotz einer ausgeprägten Vereinsstruktur zwischen den Gemeinden Neenstetten und Fischingen.

## 7 Ergebnisdiskussion

Im Zentrum der Ergebnisdiskussion stehen die Operationalisierung des Sozialkapitalkonstrukts sowie die Repräsentativität der Stichprobe.

Die Operationalisierung des komplexen Konstrukts „Sozialkapital“ birgt einige Schwierigkeiten. Diese liegen besonders bei den „Normen und Werten“ vor, was die Auswertung der Datenerhebung im Nachhinein verdeutlicht. Sowohl Reliabilität als auch Validität dieses Teils des Fragebogens wurden unter anderem durch Verständnisschwierigkeiten negativ beeinflusst. Eine zielgenauere Operationalisierung ist folglich notwendig.

Insgesamt mussten deshalb sehr viele Indikatoren ausgeschlossen werden, d.h. diese konnten nicht für den Sozialkapitalindex verwendet werden.

Eine Verringerung dieser Selektionsrate ist für eine zielgenauere Untersuchung des Sozialkapitals durch einen aus umfassenderen Indikatoren bestehenden Sozialkapitalindex unbedingt notwendig.

Auch die Wegzugsbereitschaft müsste differenzierter erfasst werden.

Die Stichprobe der vorliegenden Studie stellt keine Grundlage für eine Verallgemeinerung der Ergebnisse dar. Es können lediglich Aussagen über die drei Dörfer Neenstetten, Hög-Ehrsberg sowie Fischingen getroffen werden, nicht jedoch über Dörfer im Allgemeinen.

Aufgrund der knappen Zeitressourcen stand dies allerdings von Beginn des Forschungsprojektes an fest.

Auch die Aussagen über die drei Dörfer gelten aufgrund eines kleinen Samples von 108 Probanden und eines unausgeglichenen Geschlechter- sowie Altersverhältnisses lediglich unter Einschränkungen.

Eine wichtige Empfehlung für die zukünftige Erforschung des Sozialkapitals in Dörfern ist die Durchführung von Face-to-Face-Befragungen.

Außerdem sollte zum Erreichen einer ausgeglichenen Stichprobe nicht auf einen Schwedenschlüssel verzichtet werden.



## 8 Implikationen

Welche Implikationen ergeben sich zunächst für die Forschung auf der Basis der Studie?

Für die Forschung können drei mögliche Handlungsfelder gesehen werden:

Zum einen bietet unsere Forschung die Grundlage für eine Weiterentwicklung des Modells „Vom Sozialkapital zur Zukunftsfähigkeit“ (siehe Abbildung 3).

Hierbei müssten besonders die vier Teilhypothesen zunächst näher untersucht werden.

Wir sehen in dem Modell großes Potenzial für weitere Studien.

Zum anderen müsste die Operationalisierung des Sozialkapitals weiter verbessert werden.

Auch nach der OECD-Initiative „Measuring Social Capital“ bleibt Sozialkapital ein vages, schwer messbares Konstrukt.

Bei der Weiterentwicklung der Operationalisierung stehen vor allem geeignete Messverfahren für den Bereich Normen & Werte im Fokus.

Drittens müsste die Datenerhebung zur Erforschung des Sozialkapitals auf weitere Dörfer ausgeweitet werden, um so generalisierbare Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft zu erhalten.

Außerdem müssen die Interaktionseffekte näher beleuchtet werden, um so den Stellenwert des Sozialkapitals nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Einflussfaktoren zu erfassen und so eine ganzheitliche Sichtweise auf den Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Wegzugsbereitschaft zu ermöglichen.

Welche Impulse für die Praxis liefern die vorliegenden Ergebnisse?

Für die Praxis besteht die dringende Empfehlung, Sozialkapital als wertvolle Ressource in Dörfern zu erkennen.

Die Ergebnisse verdeutlichen den Zusammenhang zwischen ausgeprägtem Sozialkapital und geringer Wegzugsbereitschaft. Diejenigen Dörfer, denen es gelingt, ein hohes Sozialkapital aufzubauen, dämmen die Wegzugsbereitschaft ein und sichern sich auf lange Sicht ihre Zukunftsfähigkeit.

Es ist somit durch das Erkennen und Fördern der Ressource Sozialkapital möglich, der von vielen Gemeinden gefürchteten Landflucht entgegenzuwirken.

Hierfür besteht besonders auf kommunalpolitischer Ebene Handlungsbedarf.

Es gilt, die Entstehung von Sozialkapital durch entsprechende Initiativen zu ermöglichen und zu fördern.

## 9 Ausblick

Hat das Dorf eine Zukunft in der modernen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts?  
Oder muss es sich vielleicht schon in den nächsten 30 Jahren endgültig dem großen Rivalen „Stadt“ im zunehmenden Wettbewerb um die Bevölkerung geschlagen geben?

Auch wenn unsere Forschungsergebnisse weder umfassend genug, noch auf das Dorf im Allgemeinen generalisierbar sind, möchten wir dennoch eine Zukunftsprognose wagen: Dörfer werden – entgegen aller jüngsten Schreckensszenarien – nicht von der Bildfläche verschwinden.

Doch wir sehen auch, dass gehandelt werden muss, um den Dörfern ihre Daseinsberechtigung als Wohn- und Lebensraum nicht zu entziehen.

Die „Architektur der Dorfgesellschaft“ ist hierbei ein wesentlicher Erfolgs- und damit auch Zukunftsfaktor. Denn nicht nur strukturelle Rahmenbedingungen, sondern vor allem enge und dauerhafte Beziehungen zwischen den einzelnen Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern werden dafür sorgen, dass Dörfer auch in der Zukunft weiter bestehen bleiben.

Es liegt also an den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Dorfes, das, was wir als „soziales Kapital“ bezeichnen, in all seinen Ausprägungen zu fördern und zu pflegen.

Denn was ein Dorf zu einem Dorf macht, sind letztlich weder geografische, ökonomische, noch infrastrukturelle Rahmenbedingungen sondern allein die Menschen, die in ihm wohnen und leben. Sie sind das Bauelement der Zukunft eines Dorfes.

## Literaturverzeichnis

Bourdieu, Pierre (1983): *Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital*.

In: Kreckel, Reinhard (Hrsg.): *Soziale Ungleichheiten*. Göttingen. Soziale Welt, Sonderband 2, S. 183-198.

Coleman, James S. (1988): *Social Capital in the Creation of Human Capital*.

In: *The American Journal of Sociology*, Vol. 94, 1988, Supplement: Organizations and Institutions: Sociological and Economic Approaches to the Analysis of Social Structure, S. 95-120.

Coleman, James S. (1990): *Foundations of Social Theory*.

Cambridge / London: Harvard University Press.

Fredersdorf, Frederic (2010): *Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital in*

*Vorarlberg 2010. Soziales Monitoring für Sozialkapital und Engagement*.

Endbericht zur Studie. Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Fachhochschule Vorarlberg.

Gehmacher, Ernst und Palt, Claudia (2004): *Sozialkapital im ländlichen Raum. Studie in*

*ausgewählten Landgemeinden*. Forschungsbericht, BOAS Büro für die Organisation von angewandter Sozialforschung, Wien.

OECD (2002): *Social Capital. The Challenge of International Measurement*. Tagungsbericht.

Putnam, Robert D. (1993): *Making Democracy Work. Civic Traditions in Modern Italy*.

Princeton: Princeton University Press.

Putnam, Robert D. (1995): *Bowling Alone: America's Declining Social Capital*.

In: *Journal of Democracy* 6.1, 1995, S. 65-78.

Putnam, Robert D. (1999): *Demokratie in Amerika am Ende des 20. Jahrhunderts*.

In: Wilhelm Graf, Friedrich / Platthaus, Andreas / Schleissing, Stephan (Hrsg.):

*Soziales Kapital in der Bürgergesellschaft*. Stuttgart: Kohlhammer, 1999, S. 21-70.

Putnam, Robert D. (2002): *Democracies in Flux. The Evolution of Social Capital in Contemporary Society*. Oxford: Oxford University Press.

Van Der Gaaga, Martin und Snijders, Tom A.B. (2005): *The Resource Generator: Social capital quantification with concrete items*.

In: *Social Networks* 27, 2005, S. 1–29.

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de>

(Zugriff: 05.05.13).

[http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Konjunkturspiegel/am\\_AL.asp](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Konjunkturspiegel/am_AL.asp)

(Zugriff: 05.05.13).

<http://www.worldvaluessurvey.org>

(Zugriff: 05.05.13).

## **Anhang**

**Anhang A: Annonce im Gemeindeblatt Neenstetten.....**

**Anhang B: Fragebogen (Lime Survey) .....**

**Anhang C: Codebook .....**

## Anhang A: Annonce im Gemeindeblatt Neenstetten

### zeppelin universität

zwischen  
Wirtschaft Kultur Politik

Was macht ein Dorf zum Dorf?

Wie ist eine Dorfgesellschaft aufgebaut?

**Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Neenstetten! Um diese Fragen zu beantworten, benötigen wir Ihre Hilfe!**

Wir sind sieben junge Studentinnen der Zeppelin Universität Friedrichshafen und interessieren uns im Rahmen eines Jahresprojektes sehr für den Aufbau von Dorfgesellschaften. Deswegen möchten wir Ihnen eine Telefonumfrage in Neenstetten innerhalb der nächsten Wochen ankündigen. Unser Projekt wird von Professoren der Zeppelin Universität betreut und verfolgt keinerlei kommerzielle Interessen.

Die Anonymität Ihrer Daten wird ausdrücklich von uns gewährleistet.

**Wir würden uns sehr über Ihre Teilnahme freuen!**

Sollten Sie im Vorfeld Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden:

s.zwink@zeppelin-university.net (Sarah Zwink,  
studentische Projektverantwortliche)

joachim.behnke@zu.de (Prof. Dr. Joachim Behnke,  
betreuender Professor)

(erschieden in der KW 10, 2013)

## Anhang B: Fragebogen (Lime Survey)

### Architektur der Dorfgesellschaft

\* **In welchem Dorf wird die Umfrage durchgeführt?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Neenstetten
- Fischingen
- Hög-Ehrsberg

\*

**Sind Sie in Vereinen Mitglied? Wenn ja in welchen?  
(Kommentar)**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Keine Angabe

Bitte geben Sie hier  
Ihren Kommentar ein.:

\* **Sind Sie in einer Partei, Gewerkschaft oder  
Bürgerinitiative Mitglied?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Keine Angabe

Bitte geben Sie hier  
Ihren Kommentar ein.:

\* **Sind Sie in einer Kirche oder einem religiösen  
Verein Mitglied?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Ja
- Nein

Bitte geben Sie hier  
Ihren Kommentar ein.:

Weiß nicht

Keine Angabe

**Welche dieser Vereine und Organisationen sind in Ihrem Dorf?**

**Wie viele Stunden verbringen Sie im Durchschnitt wöchentlich mit Vereinsaktivitäten und ehrenamtlichen Tätigkeiten?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Wie viele Ihrer engsten Angehörigen wohnen in Ihrem Dorf? Gemeint sind Eltern, Geschwister, Partner und Kinder.**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Wie viele Ihrer entfernteren Angehörigen wohnen in Ihrem Dorf? Gemeint sind alle anderen Angehörigen.**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Es gibt enge Freundschaften zwischen Menschen. Das sind Menschen, die sich vertrauen, die über Probleme sprechen und die gemeinsame Werte verbindet. Wie viele von solchen Freunden haben Sie in ihrem Dorf?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Situation 1: Sie haben Schwierigkeiten mit Ihrem Vorgesetzten. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?**



*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*



Stellen Sie sich folgende Situationen vor!

**Situation 2: Sie haben Schwierigkeiten in Ihrer Partnerschaft. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Situation 3: Sie möchten einen Kuchen backen. Ihnen fehlt dazu jedoch ein Ei. Wie viele Menschen in Ihrem Dorf kennen Sie, die Ihnen eines zur Verfügung stellen würden?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Situation 4: Sie haben Ihren Geldbeutel vergessen, müssen aber 50€ begleichen. Von wie vielen Menschen in Ihrem Dorf könnten Sie sich in diesem Falle 50€ leihen?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**\* Treffen Sie sich privat mit Bekannten aus Ihrem Dorf?**

**Gemeint sind inoffizielle Treffen, wie Stammtische, Kaffeekränzchen, Kartenspieleabende, etc.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Nie
- Selten
- Manchmal
- Oft
- Sehr oft
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\* Wie oft nehmen Sie an Dorffesten oder ähnlichen Veranstaltungen teil?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Nie  
 Selten  
 Manchmal  
 Oft  
 Sehr oft  
 Weiß nicht  
 Keine Angabe

**Wie viele Menschen aus Ihrem Dorf kennen Sie beim Namen?**

**Bitte geben Sie eine Prozentzahl an: keine sind 0%, alle 100%.**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Eine Kleiderkammer für Hilfsbedürftige wurde in Ihrem Dorf eröffnet. Wie viele der anderen Dorfbewohner sind bereit, Kleider zu spenden?**

**Bitte geben Sie eine Prozentzahl an: keine sind 0%, alle 100%.**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Sie haben einen Selbstbedienungsstand mit Äpfeln vor Ihrer Türe stehen. Wie viele Menschen aus Ihrem Dorf werden den angegebenen Preis für die Äpfel bezahlen?**

**Bitte geben Sie eine Prozentzahl an: keine sind 0%, alle 100%.**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**\***

Im Folgenden nenne ich Ihnen einige Aussagen. Bitte geben Sie in einer Skala von 1 bis 4 an, ob Sie den Aussagen zustimmen oder nicht. 1 bedeutet Sie stimmen der Aussage überhaupt nicht zu, 4 bedeutet, Sie stimmen der Aussage voll und ganz zu

**Menschen kann man generell vertrauen.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Mein Vertrauen in die politischen Parteien ist erschüttert.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\* Menschen in meinem Dorf kann man generell vertrauen.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\* Mein Vertrauen in die kommunale Politik meines Dorfes ist erschüttert.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\* Ich würde in meiner Nachbarschaft einen Ersatzschlüssel hinterlegen, für den Fall dass ich meinen verliere.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\***

**Die Sozialleistungen in Deutschland sollen erhöht werden.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\***

**Die meisten Menschen würden eine günstige Situation nutzen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\***

**Wenn einem Menschen geholfen wird, muss er nicht unbedingt eine Gegenleistung erbringen.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Die Lebensqualität in meinem Dorf ist generell hoch.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Ich fühle mich in meinem Dorf wohl.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Ich kann anderen Menschen empfehlen, in mein Dorf zu ziehen.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht

Keine Angabe

\*

Ich werde Ihnen nun verschiedene Situationen schildern.  
Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den Handlungsvorschlägen zustimmen.

**Eine bekannte Person aus Ihrem Dorf passt regelmäßig auf Ihre Kinder auf. Nun benötigt diese Person ebenfalls Unterstützung. Sie helfen ihr im Gegenzug.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Ein Handwerker aus Ihrem Dorf macht Ihnen einen Kostenvoranschlag für eine Dachsanierung. Das Angebot beläuft sich auf eine höhere Summe. Zur Sicherheit holen Sie sich eine Zweitmeinung ein.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**\* Sie verkaufen Ihren Gebrauchtwagen an eine Person aus Ihrem Dorf. Sie verspricht die Summe per Ratenzahlung zu begleichen. Eine Absicherung in Form eines schriftlichen Vertrags ist notwendig.**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- 1
- 2
- 3
- 4

- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

Nun bitte ich Sie, Ihre Einschätzung zu folgenden Fragen abzugeben.

**Sie stehen vor der Wahl: Sie fühlen sich im Dorf sehr wohl. Sie erhalten aber ein Jobangebot in einer weiter entfernten Stadt. Wie sehr müsste sich Ihre berufliche Situation verbessern, damit Sie wegziehen?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- wenig
- etwas
- viel
- sehr viel
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\*

**Planen Sie aus Ihrem Dorf wegzuziehen und wenn ja oder nein, weswegen?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**Weswegen Ja oder Nein?**

**Was würden Sie am meisten aus Ihrem Dorf vermissen, wenn Sie wegziehen müssten?**

\*

Wir sind fast am Ende des Fragebogens angelangt. Zu guter Letzt geht es nun um statistische Angaben.

**Welchem Geschlecht gehören Sie an?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- weiblich
- männlich

**In welchem Jahr sind Sie geboren?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

\* **Welcher Konfession gehören Sie an?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- evangelisch
- katholisch
- keine
- andere
- Weiß nicht
- Keine Angabe

\* **Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?**

**Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Keinen Abschluss
- Volksschul- Hauptschulabschluss
- Mittlere Reife / Realschulabschluss
- Abgeschlossene Lehre
- Fachhochschulreife / Fachabitur
- Abitur / Hochschulreife
- Fernhochschul- / Hochschulabschluss
- Anderer Abschluss
- Weiß nicht



Keine Angabe

**\* Welcher Beschäftigung gehen Sie derzeit nach?  
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- SchülerIn
- In Ausbildung
- StudentIn
- Freiwilligendienst
- Angestellte/r
- Selbstständig
- Rente
- Arbeitslos / Arbeitssuchend
- Hausfrau / Hausmann
- Sonstiges
- Keine Angabe

**Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**Wie viele Kinder haben Sie?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

**\* Wo befindet sich Ihr Arbeitsplatz?  
Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- Im Dorf
- Umgebung (max. 5 km)
- Außerhalb und zwar...  
(Kommentar)
- Weiß nicht
- Keine Angabe

Bitte geben Sie hier  
Ihren Kommentar ein.:

**Seit wann wohnen Sie im Dorf?**

*In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.*

Später fortfahren

Absenden

Umfrage verlassen und Antworten löschen

## Anhang C: Codebook

### Codierung des Fragebogens

Allgemein: „Weiß nicht“ = 98, „Keine Angabe“= 99

Variablennummer	Variablenbezeichnung	Frage / Statement	Erläuterung	Value Code	Label Bedeutung
<b>F0</b>	Name des Dorfes	–	-	1 2 3	Neenstetten Häg-Ehrsberg Fischingen
<b>F1A</b>	Vereinsmitgliedschaft	Sind Sie in Vereinen Mitglied?	Netzwerkgröße	1 0	Ja Nein
<b>F1AC (Comment)</b>	Vereinsmitgliedschaft Comment	In welchen Vereinen sind Sie Mitglied?	Netzwerkgröße: Anzahl und Art der Vereine	offene Antwort	-
<b>F1ACU</b>	Vereinsmitgliedschaft Comment	In wie vielen Vereinen sind Sie Mitglied?	Netzwerkgröße: Anzahl	0 1 2 3 4	Mitglied in: keinem Verein 1 Verein 2 Vereinen 3 Vereinen 4 Vereinen

<b>F1ACP</b>	Vereinsmitgliedschaft Comment	In wie vielen Vereinen sind Sie Mitglied?	Netzwerkgröße: Anzahl in Prozent	0% 25% 50% 75% 100%	Mitglied in: keinem Verein 1 Verein 2 Vereinen 3 Vereinen 4 Vereinen
<b>F1B</b>	Mitgliedschaft in Partei, Gewerkschaft, Bürgerinitiative	Sind Sie auch in einer Partei, Gewerkschaft oder Bürgerinitiative Mitglied?	Netzwerkgröße: Politische Aktivitäten	1 0	Ja Nein
<b>F1BC</b>	Mitgliedschaft in Partei, Gewerkschaft, Bürgerinitiative	In wie vielen Parteien, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen sind Sie Mitglied?	Netzwerkgröße: Anzahl	0 1 2	Keine 1 2
<b>F1BCP</b>	Mitgliedschaft in Partei, Gewerkschaft, Bürgerinitiative	In wie vielen Parteien, Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen sind Sie Mitglied?	Netzwerkgröße: Anzahl in Prozent	0% 50% 100%	0 1 2
<b>F1C</b>	Kirchenmitgliedschaft	Sind Sie in einer Kirche oder einem religiösen Verein Mitglied?	Netzwerkgröße: Kirche	1 0	Ja Nein

<b>F1D</b>	Vereinsmitgliedschaft im Dorf	Welche der Vereine und Organisationen, in denen Sie Mitglied sind, sind in Ihrem Dorf?	Netzwerkgröße: Anzahl und Art der Vereine im Dorf	offene Antwort	-
<b>F1DU</b>	Vereinsmitgliedschaft im Dorf	Welche der Vereine und Organisationen, in denen Sie Mitglied sind, sind in Ihrem Dorf?	Netzwerkgröße: Anzahl der Vereine im Dorf	0 1 2 3 4	Mitglied in: keinem Verein 1 Verein 2 Vereinen 3 Vereinen 4 Vereinen
<b>F1DUP</b>	Vereinsmitgliedschaft im Dorf	Welche der Vereine und Organisationen, in denen Sie Mitglied sind, sind in Ihrem Dorf?	Netzwerkgröße: Anzahl der Vereine in Prozent im Dorf	0% 25% 50% 75% 100%	Mitglied in: keinem Verein 1 Verein 2 Vereinen 3 Vereinen 4 Vereinen

<b>F1E</b>	Vereinsaktivität	Wie viele Stunden verbringen Sie im Durchschnitt wöchentlich mit Vereinsaktivitäten und ehrenamtlichen Tätigkeiten?	Netzwerkdichte: Intensität der Vereinsaktivitäten	Angabe der Zahl	-
<b>F1EU</b>	Vereinsaktivität	Wie viele Stunden verbringen Sie im Durchschnitt wöchentlich mit Vereinsaktivitäten und ehrenamtlichen Tätigkeiten?	Netzwerkdichte: Intensität der Vereinsaktivitäten in Stunden	0 1 2 3 4 5 6 7 8	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr

<b>F1EUP</b>	Vereinsaktivität	Wie viele Stunden verbringen Sie im Durchschnitt wöchentlich mit Vereinsaktivitäten und ehrenamtlichen Tätigkeiten?	Netzwerkdichte:  Intensität der Vereinsaktivitäten in Prozent	0%  12,5%  25%  37,5%  50%  62,5%  75%  87,5%  100%	0  1  2  3  4  5  6  7  8 und mehr
<b>F2</b>	Enge Angehörige	Wie viele Ihrer engsten Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind Eltern, Geschwister, Partner und Kinder.	Netzwerkgröße:  Enge Familie	Angabe der Zahl	

<b>F2U</b>	Enge Angehörige	Wie viele Ihrer engsten Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind Eltern, Geschwister, Partner und Kinder.	Netzwerkgröße: Enge Familie – Personen in Zahl	0 1 2 3 4 5 6 7 8	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr
<b>F2UP</b>	Enge Angehörige	Wie viele Ihrer engsten Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind Eltern, Geschwister, Partner und Kinder.	Netzwerkgröße: Enge Familie – Personen in Prozent	0% 12,5% 25% 37,5% 50% 62,5% 75% 87,5% 100%	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr



<b>F3</b>	Entfernte Angehörige	Wie viele Ihrer entfernteren Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind alle anderen Angehörigen.	Netzwerkgröße: Entfernte Familie	Angabe der Zahl	
<b>F3U</b>	Entfernte Angehörige	Wie viele Ihrer entfernteren Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind alle anderen Angehörigen.	Netzwerkgröße: Entfernte Familie – Personen in Anzahl	0 1 2 3 4 5 6 7 8	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr

<b>F3UP</b>	Entfernte Angehörige	Wie viele Ihrer entfernteren Angehörigen wohnen im Dorf? Gemeint sind alle anderen Angehörigen.	Netzwerkgröße: Entfernte Familie – Personen in Prozent	0% 12,5% 25% 37,5% 50% 62,5% 75% 87,5% 100%	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr
<b>F4</b>	Enge Freunde	Wie viele enge Freunde haben Sie im Dorf?	Netzwerkgröße: Enge Freunde	Angabe der Zahl	

<b>F4U</b>	Enge Freunde	Wie viele enge Freunde haben Sie im Dorf?	Netzwerkgröße: Enge Freunde – Personen in Anzahl	0 1 2 3 4 5 6 7 8	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr
<b>F4UP</b>	Enge Freunde	Wie viele enge Freunde haben Sie im Dorf?	Netzwerkgröße: Enge Freunde – Personen in Prozent	0% 12,5% 25% 37,5% 50% 62,5% 75% 87,5% 100%	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr

<b>F5</b>	Informelle Treffen	Wie oft treffen Sie sich privat mit Bekannten aus Ihrem Dorf?	Netzwerkdichte: Informelle Kontaktfrequenz	1 2 3 4 5	nie selten manchmal oft sehr oft
<b>F5U</b>	Informelle Treffen	Wie oft treffen Sie sich privat mit Bekannten aus Ihrem Dorf?	Netzwerkdichte: Informelle Kontaktfrequenz	0 1 2 3 4	nie selten manchmal oft sehr oft
<b>F5P</b>	Informelle Treffen	Wie oft treffen Sie sich privat mit Bekannten aus Ihrem Dorf?	Netzwerkdichte: Informelle Kontaktfrequenz in Prozent	0% 25% 50% 75% 100%	nie selten manchmal oft sehr oft

<b>F6</b>	Teilnahme an Dorfaktivitäten	Wie oft nehmen Sie an Dorffesten oder ähnlichen Veranstaltungen teil?	Netzwerkdichte: Formelle Kontaktfrequenz	1 2 3 4 5	nie selten manchmal oft sehr oft
<b>F6U</b>	Teilnahme an Dorfaktivitäten	Wie oft nehmen Sie an Dorffesten oder ähnlichen Veranstaltungen teil?	Netzwerkdichte: Formelle Kontaktfrequenz	0 1 2 3 4	nie selten manchmal oft sehr oft
<b>F6P</b>	Teilnahme an Dorfaktivitäten	Wie oft nehmen Sie an Dorffesten oder ähnlichen Veranstaltungen teil?	Netzwerkdichte: Formelle Kontaktfrequenz in Prozent	0% 25% 50% 75% 100%	nie selten manchmal oft sehr oft
<b>F7</b>	Gegenseitiges Kennen	Wie viele Menschen aus Ihrem Dorf kennen Sie beim Namen?	Netzwerkgröße	Angabe in Prozent (von 0% bis 100%)	

<b>F8</b>	Probleme mit Vorgesetztem	Sie haben Schwierigkeiten mit Ihrem Vorgesetzten. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken: Entfernt	Angabe der Zahl	
<b>F8U</b>	Probleme mit Vorgesetztem	Sie haben Schwierigkeiten mit Ihrem Vorgesetzten. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken: Entfernt	0 1 2 3 4 5 6 7 8	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr

<b>F8UP</b>	Probleme mit Vorgesetztem	Sie haben Schwierigkeiten mit Ihrem Vorgesetzten. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken in Prozent  Entfernt	0% 12,5% 25% 37,5% 50% 62,5% 75% 87,5% 100%	0 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr
<b>F9</b>	Probleme in der Partnerschaft	Sie haben Schwierigkeiten in Ihrer Partnerschaft. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken:  Eng	Angabe der Zahl	

<b>F9U</b>	Probleme in der Partnerschaft	Sie haben Schwierigkeiten in Ihrer Partnerschaft. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken: Eng	0 1 2 3 4 5	0 1 2 3 4 5 und mehr
<b>F9UP</b>	Probleme in der Partnerschaft	Sie haben Schwierigkeiten in Ihrer Partnerschaft. Mit wie vielen Menschen in Ihrem Dorf sprechen Sie über dieses Problem?	Emotionale Unterstützungsleistung aus den Netzwerken in Prozent Eng	0% 20% 40% 60% 80% 100%	0 1 2 3 4 5 und mehr
<b>F10</b>	Fehlendes Ei	Sie möchten einen Kuchen backen. Ihnen fehlt dazu jedoch ein Ei. Wie viele Menschen in Ihrem Dorf kennen Sie, die Ihnen eines zur Verfügung stellen würden?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken: Entfernt	Angabe der Zahl	



<b>F10U</b>	Fehlendes Ei	Sie möchten einen Kuchen backen. Ihnen fehlt dazu jedoch ein Ei. Wie viele Menschen in Ihrem Dorf kennen Sie, die Ihnen eines zur Verfügung stellen würden?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken:  Entfernt	0 1 2 3 4 ... 21	0 1 2 3 4 ... 21 und mehr
<b>F10UP</b>	Fehlendes Ei	Sie möchten einen Kuchen backen. Ihnen fehlt dazu jedoch ein Ei. Wie viele Menschen in Ihrem Dorf kennen Sie, die Ihnen eines zur Verfügung stellen würden?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken in Prozent.  Entfernt		0% 0,05% 0,1% 0,15% 0,2% ... 100% und mehr
<b>F11</b>	Fehlendes Geld	Sie haben Ihren Geldbeutel vergessen, müssen aber 50€ begleichen. Von wie vielen Menschen in Ihrem Dorf könnten Sie sich in diesem Falle 50€ leihen?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken:  Eng	Angabe der Zahl	

<b>F11U</b>	Fehlendes Geld	Sie haben Ihren Geldbeutel vergessen, müssen aber 50€ begleichen. Von wie vielen Menschen in Ihrem Dorf könnten Sie sich in diesem Falle 50€ leihen?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken:  Eng	0 1 2 ... 21	0 1 2 ... 21 und mehr
<b>F11UP</b>	Fehlendes Geld	Sie haben Ihren Geldbeutel vergessen, müssen aber 50€ begleichen. Von wie vielen Menschen in Ihrem Dorf könnten Sie sich in diesem Falle 50€ leihen?	Materielle Unterstützungsleistung aus den Netzwerken in Prozent  Eng		0% 0,05% 0,1% ... 100% und mehr
<b>F12</b>	Vertrauen in die Menschen	Menschen kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Menschen	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F12U</b>	Vertrauen in die Menschen	Menschen kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Menschen	0 1 2 3	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F12UP</b>	Vertrauen in die Menschen	Menschen kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Menschen in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F13</b>	Vertrauen in die politischen Parteien	Mein Vertrauen in die politischen Parteien ist erschüttert.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Politik	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F13U</b>	Vertrauen in die politischen Parteien	Mein Vertrauen in die politischen Parteien ist erschüttert.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Politik	3 2 1 0	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F13UP</b>	Vertrauen in die politischen Parteien	Mein Vertrauen in die politischen Parteien ist erschüttert.	Werte und Normen: Generelles Vertrauen in die Politik in Prozent	100% 66,6% 33,3% 0%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F14</b>	Vertrauen in die Dorfbewohner	Menschen in meinem Dorf kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Spezifisches Vertrauen in die Dorfbewohner	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F14U</b>	Vertrauen in die Dorfbewohner	Menschen in meinem Dorf kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Spezifisches Vertrauen in die Dorfbewohner	0 1 2 3	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F14UP</b>	Vertrauen in die Dorfbewohner	Menschen in meinem Dorf kann man generell vertrauen.	Werte und Normen: Spezifisches Vertrauen in die Dorfbewohner in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F15</b>	Vertrauen in die Politik des Dorfes	Mein Vertrauen in die kommunale Politik meines Dorfes ist erschüttert.	Werte und Normen: Spezifisches Vertrauen in die Politik	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F15U</b>	Vertrauen in die Politik des Dorfes	Mein Vertrauen in die kommunale Politik meines Dorfes ist erschüttert.	Werte und Normen:  Spezifisches Vertrauen in die Politik	3  2  1  0	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F15UP</b>	Vertrauen in die Politik des Dorfes	Mein Vertrauen in die kommunale Politik meines Dorfes ist erschüttert.	Werte und Normen:  Spezifisches Vertrauen in die Politik in Prozent	100%  66,6%  33,3%  0%	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F16</b>	Ersatzschlüssel	Ich würde in meiner Nachbarschaft einen Ersatzschlüssel hinterlegen, für den Fall dass ich meinen verliere.	Werte und Normen:  Spezifisches Vertrauen in die Nachbarschaft	1  2  3  4	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F16U</b>	Ersatzschlüssel	Ich würde in meiner Nachbarschaft einen Ersatzschlüssel hinterlegen, für den Fall dass ich meinen verliere.	Werte und Normen:  Spezifisches Vertrauen in die Nachbarschaft	0  1  2  3	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu

<b>F16UP</b>	Ersatzschlüssel	Ich würde in meiner Nachbarschaft einen Ersatzschlüssel hinterlegen, für den Fall dass ich meinen verliere.	Werte und Normen:  Spezifisches Vertrauen in die Nachbarschaft in Prozent	0%  33,3%  66,6%  100%	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F17</b>	Erhöhung der Sozialleistungen	Die Sozialleistungen in Deutschland sollen erhöht werden.	Werte und Normen:  Generelle Solidarität	1  2  3  4	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F17U</b>	Erhöhung der Sozialleistungen	Die Sozialleistungen in Deutschland sollen erhöht werden.	Werte und Normen:  Generelle Solidarität	0  1  2  3	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F17UP</b>	Erhöhung der Sozialleistungen	Die Sozialleistungen in Deutschland sollen erhöht werden.	Werte und Normen:  Generelle Solidarität in Prozent	0%  33,3%  66,6%  100%	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu

<b>F18</b>	Ausnutzen auf Kosten anderer	Die meisten Menschen würden eine günstige Situation nutzen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern.	Werte und Normen: Generelle Fairness	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F18U</b>	Ausnutzen auf Kosten anderer	Die meisten Menschen würden eine günstige Situation nutzen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern.	Werte und Normen: Generelle Fairness	3 2 1 0	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F18UP</b>	Ausnutzen auf Kosten anderer	Die meisten Menschen würden eine günstige Situation nutzen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern.	Werte und Normen: Generelle Fairness in Prozent	100% 66,6% 33,3% 0%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F19</b>	Allgemeine Gegenleistung	Wenn einem Menschen geholfen wird, muss er nicht unbedingt eine Gegenleistung erbringen.	Werte und Normen: Generelle Reziprozität	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F19U</b>	Allgemeine Gegenleistung	Wenn einem Menschen geholfen wird, muss er nicht unbedingt eine Gegenleistung erbringen.	Werte und Normen:  Generelle Reziprozität	0  1  2  3	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F19UP</b>	Allgemeine Gegenleistung	Wenn einem Menschen geholfen wird, muss er nicht unbedingt eine Gegenleistung erbringen.	Werte und Normen:  Generelle Reziprozität in Prozent	0%  33,3%  66,6%  100%	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F20</b>	Hilfsbereitschaft im Dorf	Eine Kleiderkammer für Hilfsbedürftige wurde in Ihrem Dorf eröffnet. Wie viele der anderen Dorfbewohner sind bereit, Kleider zu spenden?	Werte und Normen:  Spezifische Solidarität	Angabe in Prozent (von 0% bis 100%)	
<b>F21</b>	Fairness im Dorf	Sie haben einen Selbstbedienungsstand mit Äpfeln vor Ihrer Türe stehen. Wie viele Menschen aus Ihrem Dorf werden den angegebenen Preis für die Äpfel bezahlen?	Werte und Normen:  Spezifische Fairness	Angabe in Prozent (von 0% bis 100%)	



<b>F22</b>	Gegenleistung im Dorf	Eine bekannte Person aus Ihrem Dorf passt regelmäßig auf Ihre Kinder auf. Nun benötigt diese Person ebenfalls Unterstützung. Sie helfen ihr im Gegenzug.	Werte und Normen: Spezifische Reziprozität	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F22U</b>	Gegenleistung im Dorf	Eine bekannte Person aus Ihrem Dorf passt regelmäßig auf Ihre Kinder auf. Nun benötigt diese Person ebenfalls Unterstützung. Sie helfen ihr im Gegenzug.	Werte und Normen: Spezifische Reziprozität	0 1 2 3	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F22UP</b>	Gegenleistung im Dorf	Eine bekannte Person aus Ihrem Dorf passt regelmäßig auf Ihre Kinder auf. Nun benötigt diese Person ebenfalls Unterstützung. Sie helfen ihr im Gegenzug.	Werte und Normen: Spezifische Reziprozität in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F23</b>	Kostenvoranschlag	Ein Handwerker aus Ihrem Dorf macht Ihnen einen Kostenvoranschlag für eine Dachsanierung. Das Angebot beläuft sich auf eine höhere Summe. Zur Sicherheit holen Sie sich eine Zweitmeinung ein.	Vertrauen: Absicherung / Kontrolle	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F23U</b>	Kostenvoranschlag	Ein Handwerker aus Ihrem Dorf macht Ihnen einen Kostenvoranschlag für eine Dachsanierung. Das Angebot beläuft sich auf eine höhere Summe. Zur Sicherheit holen Sie sich eine Zweitmeinung ein.	Vertrauen:  Absicherung / Kontrolle	3  2  1  0	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F23UP</b>	Kostenvoranschlag	Ein Handwerker aus Ihrem Dorf macht Ihnen einen Kostenvoranschlag für eine Dachsanierung. Das Angebot beläuft sich auf eine höhere Summe. Zur Sicherheit holen Sie sich eine Zweitmeinung ein.	Vertrauen:  Absicherung / Kontrolle in Prozent	100%  66,6%  33,3%  0%	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu
<b>F24</b>	Vertrag	Sie verkaufen Ihren Gebrauchtwagen an eine Person aus Ihrem Dorf.  Sie verspricht die Summe per Ratenzahlung zu begleichen. Eine Absicherung in Form eines schriftlichen Vertrags ist notwendig.	Vertrauen:  Absicherung / Kontrolle	1  2  3  4	Stimme gar nicht zu  Stimme eher nicht zu  Stimme eher zu  Stimme voll zu

<b>F24U</b>	Vertrag	<p>Sie verkaufen Ihren Gebrauchtwagen an eine Person aus Ihrem Dorf.</p> <p>Sie verspricht die Summe per Ratenzahlung zu begleichen. Eine Absicherung in Form eines schriftlichen Vertrags ist notwendig.</p>	<p>Vertrauen:</p> <p>Absicherung / Kontrolle</p>	<p>3</p> <p>2</p> <p>1</p> <p>0</p>	<p>Stimme gar nicht zu</p> <p>Stimme eher nicht zu</p> <p>Stimme eher zu</p> <p>Stimme voll zu</p>
<b>F24UP</b>	Vertrag	<p>Sie verkaufen Ihren Gebrauchtwagen an eine Person aus Ihrem Dorf.</p> <p>Sie verspricht die Summe per Ratenzahlung zu begleichen. Eine Absicherung in Form eines schriftlichen Vertrags ist notwendig.</p>	<p>Vertrauen:</p> <p>Absicherung / Kontrolle in Prozent</p>	<p>100%</p> <p>66,6%</p> <p>33,3%</p> <p>0%</p>	<p>Stimme gar nicht zu</p> <p>Stimme eher nicht zu</p> <p>Stimme eher zu</p> <p>Stimme voll zu</p>
<b>F25</b>	Lebensqualität	Die Lebensqualität in meinem Dorf ist generell hoch.	Wegzugsbereitschaft	<p>1</p> <p>2</p> <p>3</p> <p>4</p>	<p>Stimme gar nicht zu</p> <p>Stimme eher nicht zu</p> <p>Stimme eher zu</p> <p>Stimme voll zu</p>
<b>F25U</b>	Lebensqualität	Die Lebensqualität in meinem Dorf ist generell hoch.	Wegzugsbereitschaft	<p>0</p> <p>1</p> <p>2</p> <p>3</p>	<p>Stimme gar nicht zu</p> <p>Stimme eher nicht zu</p> <p>Stimme eher zu</p> <p>Stimme voll zu</p>

<b>F25UP</b>	Lebensqualität	Die Lebensqualität in meinem Dorf ist generell hoch.	Wegzugsbereitschaft in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F26</b>	Wohlfühlen	Ich fühle mich in meinem Dorf wohl.	Wegzugsbereitschaft	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F26U</b>	Wohlfühlen	Ich fühle mich in meinem Dorf wohl.	Wegzugsbereitschaft	0 1 2 3	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F26UP</b>	Wohlfühlen	Ich fühle mich in meinem Dorf wohl.	Wegzugsbereitschaft in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu

<b>F27</b>	Empfehlung für das Dorf	Ich kann anderen Menschen empfehlen, in mein Dorf zu ziehen.	Wegzugsbereitschaft	1 2 3 4	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F27U</b>	Empfehlung für das Dorf	Ich kann anderen Menschen empfehlen, in mein Dorf zu ziehen.	Wegzugsbereitschaft	0 1 2 3	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F27UP</b>	Empfehlung für das Dorf	Ich kann anderen Menschen empfehlen, in mein Dorf zu ziehen.	Wegzugsbereitschaft in Prozent	0% 33,3% 66,6% 100%	Stimme gar nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme eher zu Stimme voll zu
<b>F28</b>	Jobangebot	Sie erhalten ein Jobangebot in einer weiter entfernten Stadt. Wie sehr müsste sich Ihre berufliche Situation verbessern, damit Sie wegziehen?	Wegzugsbereitschaft	1 2 3 4	wenig etwas viel sehr viel

<b>F28U</b>	Jobangebot	Sie erhalten ein Jobangebot in einer weiter entfernten Stadt. Wie sehr müsste sich Ihre berufliche Situation verbessern, damit Sie wegziehen?	Wegzugsbereitschaft	3 2 1 0	wenig etwas viel sehr viel
<b>F28UP</b>	Jobangebot	Sie erhalten ein Jobangebot in einer weiter entfernten Stadt. Wie sehr müsste sich Ihre berufliche Situation verbessern, damit Sie wegziehen?	Wegzugsbereitschaft in Prozent	100% 66,6% 33,3% 0%	wenig etwas viel sehr viel
<b>F29</b>	Wegzugsplanung	Planen Sie aus Ihrem Dorf wegzuziehen?	Wegzugsbereitschaft	1 0	Ja Nein
<b>F29U</b>	Gründe für die Wegzugsplanung	Was sind die Gründe hierfür?	Wegzugsbereitschaft	100% 0%	Ja Nein
<b>F29 Comment</b>	Gründe für die Wegzugsplanung	Was sind die Gründe hierfür?	Wegzugsbereitschaft	offene Antwort	
<b>F30</b>	Bindung an das Dorf	Was würden Sie am meisten aus Ihrem Dorf vermissen, wenn Sie wegziehen müssten?	Wegzugsbereitschaft	offene Antwort	
<b>F33</b>	Geschlecht	Sind Sie weiblich oder männlich?	-	1 2	Weiblich Männlich

<b>F34</b>	Alter	In welchem Jahr sind Sie geboren?	-	Angabe des Geburtsjahres	
<b>Alter (=F34U)</b>	Alter	In welchem Jahr sind Sie geboren?	Geburtsjahr in Alter umgewandelt	1994 → 19	19 Jahre alt
<b>F35</b>	Konfession	Welcher Konfession gehören Sie an?	-	0 1 2 3	Keine Evangelisch Katholisch Andere
<b>F36</b>	Bildungsabschluss	Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?	-	0 1 2 3 4 5 6	Keinen Abschluss Volks-, Hauptschula. Mittlere Reife Lehre Fachhochschulreife Hochschulabschluss Anderer Abschluss

<b>F37</b>	Beschäftigungsstand	Welcher Beschäftigung gehen Sie derzeit nach?	-	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	Schüler*in In Ausbildung Student*in Freiwilligendienst Angestellte*r Selbstständig Rente Arbeit suchend Hausfrau /-mann Sonstiges
<b>F38</b>	Personen im Haushalt	Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?	-	Angabe der Zahl	
<b>F39</b>	Anzahl der Kinder	Wie viele Kinder haben Sie?	-	Angabe der Zahl	
<b>F40</b>	Entfernung des Arbeitsplatzes	Wo befindet sich Ihr Arbeitsplatz?	-	1 2 3 4 5 6	im Dorf bis zu 5 km 6-15 km 16-30 km 31-70 km mehr als 70 km



<b>F41</b>	Ansässigkeit	Seit wann wohnen Sie im Dorf?	-	Angabe des Jahres	
<b>Ansässigkeit (=F41U)</b>	Ansässigkeit	Seit wann wohnen Sie im Dorf?	Jahreszahl in Anzahl der Jahre umgewandelt	2000 → 13	13 Jahre

### Bildung der Indizes:

Berechnung der Angaben in Prozentwerte (zur Vereinheitlichung unterschiedlicher Skalen)

$$\text{Netzwerke} = (F1DUP + F5P + F6P + F8UP + F9UP + F11UP) / 6$$

$$\text{Vertrauen} = (F14UP + F16UP) / 2$$

$$\text{Sozialkapital} = (\text{Netzwerke} + \text{Vertrauen}) / 2$$

$$\text{Wegzugsbereitschaft} = (F25UP + F26UP + F27UP) / 5$$